Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 5. Freitag, den 13. März 1857. Nummer 16.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $ 1 jährlich $ 3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr a 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Die Gefangenschaft.

(Auszug aus Ehrenbergs „Freiheitskampf in Texas.")

(Fortsetzung.)

Nachmittags 2 Uhr erhielten wir Befehl nach Goliad zurückzukehren und Santa Anna's Antwort abzuwarten, die bestimmen sollte, an welchem Hafen wir nach New-Orleans sollten eingeschifft werden.

Wir verließen also das Schlachtfeld, wo wir Tags zuvor siegreich die Rechte des Freiheit vertheidigten, und Abends beim hellen Schein des Mondes bezogen wir die alte verfallene Kirche des noch rauchenden Forts, unser Gefängniß.

Das Fort Goliad und die Stadt La Bahia liegen an dem hohen, hier kahlen Ufer des San Antonio, villeicht 30 Meilen oberhalb seiner Mündung in die Espiritu-Santo-Bai und 50—60 Meilen von dem mexikanische Meerbusen. Die ganze Gegend, worin die Stadt liegt, besteht aus gebrochenen weißen Sandselsen, durch die das Wasser große Spalten gerissen hat. Gegen den Fluß zu ist kaum ein Strauch oder Baum zu sehen, um den todten Anblick dieser Einöde zu mildern. Nur mehrere Steinhäuser, die alle nur ein Stock hoch sind und eher umgekehrten, weiß angestrichenenen Kasten, als menschlichen Wohnungen ähnlich sehen, ragen wie hohe Wälle aus den anderen sie umgebenden Hütten hervor, welche ans perpendiculär eingerammelten rohen Stämmen gebaut und mit Lehm beworfen sind. Von dem entgegengesetzten Ufer des Flusses aus betrachtet, hat diese Ansicht etwas ungemein Interessantes. Nachden man Monate lang durch die ewiggrünen und stets äußerst fruchtbaren Prairien und Waldungen des Westen gereiset ist und alles Alterthümliche vergebens — außer San Antonio und seinen Missionen— gesucht hat, liegt vor den Blicken des Fremden eine Stadt ausgebreitet, deren Lage zwar unfruchtbar ist, aber deren Bauart sich aus einiger Entfernung sehr gut ausnimmt. Die Häuser, welche terassenförmig am Abhange des hohen Ufers über einander emporsteigen, sind ein Seitenstück zu den Ruinen der Wüste Arabiens, besonders wenn die sengende Sonne des Südens ihre blassen Strahlen darauf sendet und das Auge nicht im Stande ist, diesen blendenden Glanz eine Zeit lang zu ertragen. Noch höher als die Stadt liegt östlich das Fort Goliad auf einer Ebene. Es besteht aus einem ungefähr 1200 Fuß langen und 1000 Fuß breiten Viereck, das mit einer hohen Mauer umzeben und an jeder Ecke — größtentheils unter Fannin's Commando — mit Bastionen versehen ist. Nach Süden zu befindet sich ein großes überbautes Thor, welches zugleich die Wachtstube auf der einen Seite und ein Gefängniß auf auf der andern — zu jener Zeit — enthielt. Diesem Thor gegenüber stehen nach Norden an der andern Seite des Forts nach San Antonio zu die Ruinen einer alten Kirche mit plattem Dache, auf dem einige leichte Kanonen aufgepflanzt waren. An die Kirche reihen sich westlich mehrere einstöckige gleichhohe Gebäude, ebenfalls mit platten Dächern versehen. Vom linken Ufer, wie ich schon gesagt habe, haben Stadt und Fort eine so wüste und dabei doch so höchst interessante Lage, daß wir angenehm überrascht wurden, als wir zum ersten Male um die Spitze des Waldes bogen und der Platz in seiner ganzen Schönheit vor uns lag. Auf der entgegengesetzten linken Seite des San Antonio liegen die Ruinen der alten spanischen Mission Espiritu Santo in der Mitte einer stark mit Buschwerk und Bäumen bewachsenen Gegend, zu unseren Füßen der blanke Antonio, links und rechts die dunkle Waldung, vor uns Goliad und La Bahia in ihrem Blendenden Sande und hinter diesen in Südost, Süd Südwest eine unermeßliche Prairie mit üppigem Grün, auf welcher die großen Rinderheerden und die Pferde der Bewohner der Stadt vor dem Ausbruche der Revolution ruhig weideten. Merkwürdig ist es,, daß dieser kleine Theil, wo die Stadt steht, fallein sandigen Boden hat, während rund umher das Land reich und mit dem üppigsten Grase bewachsen ist.

Noch war das Fort nicht betreten worden, als wir näch 35stündiger Abwesenheit hierselbst von den Schlachtfelde anlangten. Die Merikaner fürchteten wahrscheinlich eine verborgene Miene oder irgend einen anderen Plan, durch den sie Schaden nehmen möchten; deshalb waren wir die Ersten, welche die öden Ruinen wieder, aber als Gefangene, betraten und wir wurden für die Nacht sämmtlich in die alte Kirche gestopft. In der That gestopft, denn Mann an Mann standen wir so dicht, daß nur höchstens der vierte Theil im Stande war, sich gedrängt niederzusetzen; gut war es, daß der innere Raum der Kirche 35—40 Fuß Höhe hatte; wäre sie niederer gewesen, so würden wir erstickt sein so jedoch hielt sich die Luft so ziemlich frisch.

So verging die erste schreckliche Nacht. Ein brennender Durst hatte sich unserer bemächtigt; lechzend riefen wir ungestüm nach Wasser, aber erst gegen 8 Uhr des Morgens wurden sechs Mann der Unserigen beauftragt, an den Fluß zu gehen. Die erste Ladung verschwand jedoch wie ein einziger Tropfen auf einer rothglühenden Platte, und nur dann, als die Gefäße dreimal gefüllt und geleert waren, wurde unser Durst gestillt, und wir erwarteten den Augenblick, wo wir aus diesem Kerker befreit werden und Lebensmittel erhalten würden. Aber unser Hoffen war vergebens, Nichts als nochmals Wasser erhielten wir gegen Abend, und die zweite schreckleche Nacht brach über uns herein. Die Hitze war viel größer und erstickender, als in der vorigen, und aus Mattigkeit schliefen Manche im Stehen, da das fürchterliche Gedränge unseres dicht in einander gepreßten Corps das Fallen unmöglich machte. Einige der Kleineren, die glücklich genug waren, sich auf den Fußboden zu kauern, konnten wenigstens für kurze Zeit der Ruhe genießen. Doch nicht lange, denn der furchbare Dunst, der hier herrschte, war zum ersticken und nur kurze Perioden war es möglich, es am Boden auszuhalten. Der nächste Morgen erschien endlich, doch mit ihm noch immer keine Befreiung aus diesem tödtenden Kerker. Unser Frühstück bestand wie Tags vorher aus Wasser. Vor den Nebenthüren standen starke Wachen und vor dem Hauptthore einige Kanonen; doch weder diese Kanonen, noch die scharf geladenen Musketen vermochten unsere Wuth zu unterdrücken. Laut verlangten Fannin's Leute die Erfüllung der Capitulation, sie verlangten Mundvorrath und den commandirenden Offizier zu sehen, oder sie würden ihr Leben nicht zu theuer halten, um es für ihre Rechte zu opfern.

Der Oberst vom Bataillon de tres villas erschien sogleich nach dieser Aeußerung in Gesellschaft Holzinger's und versicherte uns, sein Möglichstes zu thun, um Ochsen aufzutreiben und mehrere für uns zu schlachten, da sie selbst nicht mit den geringsten anderen Provisionen versehen wären, so daß selbst ihr Militair nicht das Geringste empfangen hätte. Obgleich wir wußten, daß dieses Unwahrheiten waren, so gelobten wir doch, uns bis gegen Abend ruhig zu verhalten. Da die Kanonen vor der Thür scharf geladen waren und die Mannschaft mit brennenden Lunten daneben stand, um auch die geringste Bewegung von uns zu unterdrücken, so glaube ich in der That, daß es blos darauf abgesehen, unsere Geduld zu erschöpfen, uns auf das Aeußerste zu treiben, und dann, wollten wir es wagen, uns mit Gewalt Recht zu verschaffen, mit Kartätschen unter uns zu feuern und die Uebriggebliebenen mit dem Bajonnet niederzumachen. So hätten Santa Anna und seine Gehülfen nachher bekannt machen können, daß sie gezwungen gewesen, um ihr eigenes Leben zu retten, uns niederzuschießen. In der That waren sie die Ersten, welche die Capitulation verletzten, und ein Aufruhr unter uns wäre vollkommen zu entschuldigen gewesen. War es wirklich Santa Anna's Plan, uns auf diese Weise zu ermorden, so hatte doch der Commandant von Goliad nicht Muth genug, ihn auszuführen; denn des Abends 6 Uhr erhielten wir Rindfleisch, jedoch höchstens 6 Unzen der Mann, und zugleich ein desto größeres Versprechen auf mehr, sobald sich mehr Vieh auftreiben ließe. Fleisch hatten wir nun, aber es war roh, und wir hatten weder Feuerwerk noch Raum, es zu braten. Mit kleinen Stückchen Holz jedoch, die in der Kirche umher lagen, und etwas altem Tafelwerk, das wir von den Wänden rissen, wurden bald von unseren in solcher Verlegenheit stets Rath wissenden Kameraden zwei, freilich sehr kleine, Feuer angezündet, da die Hitze und der Durst ohnedies schon beinahe nicht zum Aushalten waren.

Aber wegen der Kleinheit der Feuer konnte nur eine geringe Anzahl zu gleicher Zeit ihr Fleisch rösten, und ehe wir alle fertig geworden würde die Nacht darüber vergangen sein. Deshalb verzichteten die von den Feuern am weitesten Entfernten darauf, und wir aßen unseren Theil roh, ein Beispiel, welches allgemeinen Beifall fand, und ohne Ausnahme nachgeahmt wurde, da die Feuer nur zu den Schrecken unseres Kerkers neues Elend hinzufügten.

Nachdem wir noch eine Nacht in gleichem Elend, wie die beiden vorhergehenden, verbracht hatten, erscholl endlich das Commando, die Kirche zu verlassen, jedoch nicht um abzumarschiren, sondern um das enge Kerkerdach der Kirche mit dem weiten Himmel zu vertauschen und eine Stellung innerhalb der Mauern unter starken Wachen einzunehmen.

Uns gegenüber lagen einige Compagnien Infanterie, die jeden Augenblick bereit waren, uns sogleich niederzumachen, im Falle einer der vielen Posten, die um uns standen, Allarm gäbe. Am dem großen überbauten Thore des Forts standen 4 Kanonen, die jedoch nicht gegen uns gerichtet waren. Es regnete etwas, als wir die Kirche verließen, aber trotz dem war unsere Lage um vieles gebessert, da wir, obgleich noch immer sehr nahe zusammen, doch wenigstens frische Luft schöpfen konnten. Auch heute gab es wieder nichts zu essen, und wir fingen an, unsere Sachen und auch unser weniges Geld für Lebensmittel zu wegzugeben. Hierfür ließen sich die Soldaten enorme Preise zahlen, so daß ein Mann, nicht einen wirklich hungrigen meine ich, für 10 Dollar Tortillas essen konnte, eine Delicatesse, die aus Mais, Salz und Wasser besteht und in Form kleiner Eierkuchen, von der Stärke eines Messerrückens, auf einem glühenden Bleche oder auch wohl auf bloßen Kohlen unter beständigem Umwenden gebacken wird, nachdem der Mais zuvor durch eine passende Lauge erweicht, dann zermalmt und durch den Kunstgriff der Senora's mit Hülfe zweier Steine von der mehlichen Masse befreit ist. Dieses ist eine Erfindung der Merikaner, meiner Meinung nach, und die besagten Tortillias ließen sich durch bessere Walkmaschinen als die braunen Weiber Meriko's vielleicht zu sehr gutem Leder zusammenwalken. Doch was schmeckt nicht gut, wenn man hungrig ist; Hosen, Hemden nebst den anderen Stücken unserer Garderobe verschwanden schnell unter die gierigen und halbcivilisirten merikanischen Soldaten, deren einziger guter bemerkenswerther Characterzug der ist, daß sie das den Reichen Gestohlene wieder mit den Aermeren theilen. Aber Stehlen ist ihnen angeboren, und sie thun es sogar, wenn sie es nicht bedürfen, weshalb Reisende, die durch die Nordstaaten der merikanischen Conföderation reisen, sehr wachsam sein müssen, um nicht alle Wochen eines, wo nicht mehrere ihrer Pferde zu verlieren. Bald geht einer der Bursche, die man gewöhnlich als Diener oder Führer mitnimmt, mit einem durch, oder ein Ranchero, der vielleicht selbst Tausende besitzt, macht sich das Vergnügen, eines zu stehlen und unter die eigene Heerde zu treiben.

Ungefähr gegen 4 Uhr mochte es sein, als man die Verwundeten, die sich vielleicht auf 200 Mann beliefen, worunter auch einige dreißig unserer Kameraden waren, vom Schlachtfelde sämmtlich in die Kirche und einige kleine Gebäude brachte.

Die feindliche Armee war ohne Aerzte und deshalb mußten Doctor Schalefort und ein anderer unserer Leute als Chirurgen, ein Engländer und Georg Voß aus Hamburg als Wärter, und Joseph Spohn, ein junger schöner Creole von Louisiana, als Dollmetscher agiren. Diese allein hatten die Erlaubniß, frei umherzugehen und auch Fannin und Chutwick, einen jungen Cadet von Westpoint aus den Staaten, die beide ein Zimmer für sich hatten, zu sehen.

Am vierten Morgen empfingen wir für jede Person ¾ Pfund Rindfleisch, welches wir an mehreren kleinen Feuern rösteten. Als wir eben damit beschäftigt waren, erschienen zu unserem Erstaunen unter starker Eskorte 120 Mann neue Leidensgefährten, die Truppen des Major Ward, die sich nach achttägigem umherirren in den ihnen gänzlich unbekannten Prairien, nachdem sie von unserer Capitulation gehört, sich unter denselben Bedingungen ergeben hatten.

Sechsundzwanzig Mann von ihnen, lauter Zimmerleute, waren auf Holzingers Verwendung in Victoria geblieben, welcher vorgab, daß er ihrer bedürfe, um die Artillerie über die Flüsse zu schaffen, weil die Merikaner selten zu einer schweren Arbeit taugen. Herzlich, wehmüthig, obgleich wir uns fast gar nicht kannten, schüttelten wir uns als Freunde die Hand. Ward, der jetzt einsah, wie unrecht es gewesen war, den Befehlen Fannin's, sogleich nach Goliad zurückzukehren, nicht Folge geleistet zu haben, wollte seine Kameraden in dieser traurigen Lage, in welche sie sein Ehrgeiz gebracht hatte, nicht verlassen, und anstatt daher mit Fannin das ihm angewiesene Zimmer zu bewohnen, theilte er die Leiden der Gefangenschaft mit uns.

Wenn ich noch an jene Zeiten denke, ballen sich unwillkührlich meine Hände krampfhaft zusammen, und knirschend vor Grimm möchte ich den Zeitraum ausstreichen, der seit jenen Tagen verflossen ist, und meine Kameraden gegen die aufgepflanzten Kanonen und die Bajonnete merikanischer Teufel führen, um wenigstens nicht ungerächt zu sterben.

Am nächsten Morgen dem fünften unserer Gefangenschaft, wurden alle Deutsche von Holzinger, dem Preußen, herausgerufen; ich trat jedoch nicht hervor, sondern blieb unter meinen hochherzigen Freunden, den Amerikanern, da ich entschlossen war, Alles mit diesen meinen Unglücksgefährten zu theilen, und meiner Meinung nach von einem Volksunterschied gar nicht mehr die Rede sein konnte, da uns gleiche Gefühle und gleiches Unglück vereinigten.

Kein Unterschied fand mehr statt, wir waren weder Engländer noch Deutsche, noch Amerikaner, wir waren Eine Nation, vom Anfange unseres Zusammentreffens in Texas, wir waren — Texaner.

Dies war aber nicht allen meine Meinung, sondern auch die aller meiner Freunde und Landsleute, welche in stolzem Freiheitsgefühle, wie auch ich es gethan haben würde, Holzinger's Antrag, bei den Merikanern Dienste zu nehmen, um als Artilleristen gegen unser theures zweites Vaterland, Texas, die Kanonen zu richten, verächtlich verwarfen. Welcher schändliche Antrag! Nur von einer Kreatur wie Holzinger konnte es ausgehen. Wir sollten die Hand bieten, eine junge Nation, die für ihre Rechte, für der Menschheit Rechte kämpfte, zu vernichten!

„Nein," antwortete Mattern, „und ließen Sie mir die Wahl zwischen einer glänzenden Stelle in Meriko oder einem Leben in den Minen unter Ihren Verbrechern, so würde ich eher das Letzte wählen, als daß dieser Arm zur Unterdrückung der Freiheit Dienste leisten sollte! Nein, Herr Oberst' danke für die Güte, aber unsere Ansichten sind verschieden! Unsere Geist schreitet mit der Zeit vorwärts, der Ihrige nebst dem Priesterstande kämpft für die entgegengesetzte Richtung. Aber es ist umsonst, die Zeit ist vorüber, die Völker wissen, daß sie es sind, denen das Recht zusteht, Gesetze zu geben."

Die letzten Worte wurden von Holzinger nicht mehr gehört, sondern er drehte sich um, um davonzugehen. Doch konnte er sein Mißfallen nicht leugnen, noch sich zwingen, den Muth unseres Mattern nicht zu bewundern.

Am sechsten Tage erhielten wir das dritte und letzte Mal hier im Fort eine Ration von vielleicht 1 Pfund Rindfleisch. Alle unsere Sachen waren in die Hände der Merikaner übergegangen, und nur vielleicht einige theure Gegenstände besassen wir noch, welche jedoch den habsüchligen Blicken der feindlichen Soldaten nicht entgingen, die auf alle mögliche Mittel und Künste sannen, uns auch diese zu entlocken, zu stehlen oder offen wegzunehmen, da wir ihnen nicht durch die Posten folgen durften, Natürlich war an Genugthuung vollends nicht zu denken, noch an Beachtung unserer Klagen.

Mir selbst stahlen sie eine der großen, schönen, wollenen Decken, welche nur in den Gebirgsländern Meriko's verfertigt werden und vollkommen wasserdicht sind, aber auch einen enormen Preis haben, so daß die meinige, welche ich erst vor 12 bis 14 Tagen von einem merikanischen Spion, den wir gefangen nahmen, für 10 Dollars gekauft hatte, wohl 40—50 werth sein mochte. In der Mitte dieser Decken ist eine öffnung, den Kopf hindurchzustecken, deren Seiten meistentheils mit hineingestickten oder gewirkten Guirlanden umgeben, sowie auch die äußeren vier Ecken auf dieselbe Weise geschmückt sind. Werden die Enden bieser Decken, besonders der feinen, die meist weiß sind, mit Grazie umgeschlagen, so daß das der rechten Seite über die linke Schulter fliegt, so nimmt sich dieser Putz bei manchem phantastisch gekleideten Ranchero und Offizier sehr schön aus. Außerdem sind sie leicht und warm. Vergebens bät ich Holzinger, mir die meinige wieder zu verschaffen; er gab mir aber zur Antwort, das ginge nicht, als Gefangener müsse man sich viel gefallen lassen; und am Nachmittag hatte ich das Vergnügen, die Decke um den Körper desselben Schurken gewickelt zu sehen, dem ich, als er unser Gefangener war, 10 Dollars dafür gegeben hatte.

Um ihre habsüchtigen Zwecke desto sicherer zu erreichen, kamen unsre Kunden und machten uns mit der höchst erfreulichen Nachricht bekannt, daß wir Alle erschossen würden. Wirklich sehr menschenfreundlich, da sie uns Gelegenheit gaben, das Wenige zu verkaufen, was wir noch besaßen, um unsere letzten Tage zu versüßen.

„Was hilft's Euch?" sagten sie, „in einigen Tagen werdet Ihr doch erschossen."

Doch wir durchschauten ihren Plan sehr wohl, und es half ihnen wenig, da wir glauben konnten, daß die feindlichen Offiziere, sollten sie auch Gewissenlosigkeit genug zu einer solchen That haben, doch ihrer Ehre wegen Bedenken tragen würden, um nicht vor der Welt „Mörder und Wortbrüchige" genannt zu werden. Christen, das wußten wir, waren sie bloß dem Namen nach, aber desto strenger hielten sie an den Formen des Katholicismus.

Wir erwarteten jede Minute einen Courier von San Antonio, wo Santa Anna sich eben rüstete, Houston zu verfolgen. General Urrea hätte schon vor einigen Tagen, sogleich nach unser Capitulation, die Guadalupe überschritten und dies bewerkstelligt, weil Victoria von der Miliz geräumt war, ohne einen Schuß zu feuern.

Nur 6—800 Mann mochten noch in Goliad sein, worunter das erwähnte Bataillon de tres villas. Der Name des Obersten, der zugleich Commandant des Forts war, ist mir entfallen.

Am siebenden Morgen um neun Uhr brachten die Merikaner noch 100 Mann gefangene Freiwillige, Oberst Millers Leute von New-York, die sogleich bei ihrer Landung in Copano gefangen wurden, da sie nichts von der Ankunft der Merikaner in Texas gehört hatten, sich deshalb völlig sicher glaubten, und zuerst ohne Waffen in Booten, des flachen Wassers wegen, nach dem eine halbe Meile entfernten festen Lande fuhren. Kaum angekommen am Ufer, zerstreuten sie sich, erfreut, nach mehreren Wochen einmal wieder festen Boden zu betreten; doch plötzlich stürzen die Rotten der merikanischen Cavallerie aus dem Muskitholze, durch das sich der Weg von Refugio windet, über sie her, und ehe sie sich von ihrem Erstaunen erholen können, sind sie Gefangene. Sie erhielten ein anderes Quartier außerhalb des Forts, auch war ihnen erlaubt, frei umherzugehen, und damit sie von den Soldaten erkannt würden, trugen sie eine breite weiße Binde um den Arm. Von Oberst Miller und hauptsächlich von Joseph Spohn und Georg Voß haben wir die Berichte über jene Scenen, welche nach unserem Abmarsch in Goliad vorfielen.

Auch heute näherte sich wieder die Nacht, ohne daß etwas über unsere Lippen gekommen wäre, außer dem Erfrischungstranke des San Antonio. Schrecklicher Hunger mußte in dem Inneren einiger der Unglücklichen wüthen, die aber dessen ungeachtet stets heiter und so voller Hoffnungen waren, daß sie schon Pläne entwarfen, was sie nach ihrer Ankunft in New-Orleans anfangen wollten, während andere das noch hier und da hängende Fleisch von den Knochen aßen, die wir mehrere Tage vor unserer Retirade auf einen Haufen geworfen hatten, um sie zu verbrennen. Es waren nämlich die Knochen der 800 Rinder, von denen wir das Fleisch abgeschnitten, getrocknet und zuletzt verbrannt hatten.

Das gefälschte Testament.

Vor wenigen Jahren wurde ein Mann von hoher Respectabilität in England auf die Anklage hin, daß er ein Testament gefälscht habe, prozessirt, da man ausgefunden hatte, daß er ein indirectes Interesse in demselben, das sich jedoch auf einen großen Betrag belief, hatte. Hr. Sam. Warren unterstützte den Staatsanwalt in der Verfolgung und der Prozeß ward vor Lord Donnan verhandelt.

Der Gefangene ward vorgeführt, die Formalitäten zur Eröffnung des Gerechtsganges waren erledigt, dann ergriff der Staatsanwalt das Testament, und indem er seinen Daumen auf das Siegel drückte, hielt er es dem Gefangenen entgegen und fragte denselben, ob er den Testator jenes Instrument habe unterzeichnen sehen. Dieser antwortete mit einem unbedenklichen Ja.

Und unterschrieben Sie es auf seine Aufforderung als ein beglaubigender Zeuge?

Ich that es.

Wurde es mit rothem oder schwarzem Lack besiegelt?

Mit rothem Lack.

Sahen Sie ihn dasselbe mit rothem Lack unterzeichnen?

Ja.

Wo war der Testator, als er dieses Testament unterzeichnete und besiegelte?

In seinem Bett.

Bitte, wie lang war die Stange Siegellack, die er gebrauchte?

Etwa zwei bis drei Zoll lang.

Wer gab dem Testator die Stange Siegellack?

Ich.

Wo bekamen Sie dieselbe her?

Aus einer Schublade seines Pultes.

Wie brannte er das Siegellack an?

Mit einem Licht.

Woher kam das Licht?

Ich holte es aus einem Wandschranke in dem Zimmer.

Wie lang war jenes Stück Licht?

Vielleicht vier bis fünf Zoll lang.

Wer steckte das Licht an?

Ich steckte es an.

Womit?

Mit einem Zündhölzchen.

Woher bekamen Sie das Zündhölzchen?

Von dem Kaminbrette desselben Zimmers.

Warren hielt hier inne und indem er mit seinen großen dunklen Augen den Gefangenen fixirte, hielt er das Testament über seinem Haupte, den Finger noch immer auf dem Siegel und sagte in langsamen feierlich gemessenem Tone:

Jetzt Herr, schwören sie also auf Ihren feierlichen Eid, daß Sie den Testator das Testament unterzeichnen sahen, daß er es in seinem Bette unterzeichnete, daß Sie es auf sein Ersuchen als Zeuge mit unterschrieben, daß Sie sahen, wie er es besiegelt, daß er es mit rothem Siegellack siegelte, daß die Stange Siegellack zwei bis drei Zoll lang war, daß er den Siegellack mit einem Stück Licht anbrannte, welches Sie aus dem Wandschranke herbeischafften, daß Sie das Licht mit einem Zündhölzchen, welches sie auf dem Kaminbrette fanden, anzündeten?

Ja, das schwöre ich.

Noch einmal — auf Ihren feierlichen Eid — ist dies wahr?

Ja.

—— Herr Richter, das Siegel ist — eine Oblate! ——

Der Washington Berichterstatter des Philadelphia „North American," eines wüthenden Fremontblattes, characterisirt seine Freunde, die Republikaner des Congresses und der in derselben bestehenden Lobby- oder Bestecher-Bande in folgender Weise, die an Freimuth und Wahrheitsliebe nichts zu wünschen übrig läßt:

„Es ist bekannt in Washington, daß fast alle Wholesale Plünderungs-Pläne, die seit Jahren durch den Congreß gingen, als Bestechungsjobs und Beute-Versuche unter der Controle und mit den Mitteln nördlicher Leiter entworfen und ausgeführt wurden.

Während sie am lautesten für Freiheit schrieen und Sclaverei als ein Schandmal der Civilisation brandmarkten, trugen sie Sorge, den Staatsschatz zu plündern — eben durch stetes Wiederkauen empfindelnder Hingebung.

Die Leute, die sich selbst zu Führern aufwarfen, und die vor wenigen Monaten außer sich waren über die Entsittlichung, welche der etwaigen Ausdehnung der Sclaverei folgen würde, die über deren angebliche Gräuel in tiefe Trauer versunken schienen, die ihre Brust schlugen in namenloser Bekümmerniß bei deren Erwähnung, und welche die Anführer eines moralischen Kreuzzuges waren, wie sie es nannten — gerade sie sind die Menschen, welche in den Vorhallen des Congresses schwärmten seit dessen Wiedereröffnung, Pläne schmiedend füreine erfolgreiche neue Plünderung u. auf die kühnsten Verbindungen mit denselben Sclavenhaltern hinarbeitend, welche sie so sehr zu verabscheuen vorgaben.

Enthüllungen wie diese, welche sich tagtäglich unserer Beobachtung aufdrängen, müssen einsichtsvolle, ehrenwerthe Charactere bei dem Geschrei dieser Heuchler anwidern, welche ihre Grundsätze verhandeln, deren Reinheit Ehrenmänner mit Stolz aufrecht erhalten.

Auf dem Floor des Hauses und des Senats — denn beide sind anerkanntermaßen besudelt, der letztere in geringerem Grade — sind diese verworfene Schacher wohlbekannt innerhalb und außerhalb der Halle. Und es sind nicht allein Männer aus nördlichen Staaten, sondern dieselben Mitglieder, die versucht haben, eine hervorragende Rolle in den neuesten politischen Bewegungen zu spielen. Ihre Namen sind mit der gewöhnlichsten Vertraulichkeit im Munde der Diener des Congresses selbst, und ihre freche Schamlosigkeit macht sie für schwerere Anklagen geeignet, als die bis jetzt gegen sie erhoben wurden.

Sie widmen ihre Zeit ausschschließlich dem Geschäft, Geld für ihre gesetzgeberische Befürwortung zu erpressen, und einige von ihnen haben sehr große Summen für ihre Stimme bezahlt, um sie zum Mittel für die Verfolgung ihres ehrlosen Handels zu machen.

Auch ist die Bestechung nicht etwa auf wenige vereinzelte Fälle beschränkt. Es gibt eine ganze Anzahl Mitglieder des Hauses, deren Abstimmung, Schweigen oder Abwesenheit in der letzten Sitzung bezüglich der öffentlichen Druckarbeiten, der Eisenbahn-Verwilligungen und anderer speciellen Gegenstände der Gesetzgebung — erkauft war.

Diese Beute wurde unter gewisse „Republikaner" vertheilt, welche Sitze im Hause haben, und unter andere, die außerhalb für einflußreich gelten. Und obgleich ein Theil dieser Raubsummen mit Rücksicht auf Hülfe und Unterstützung seitens südlicher Amerikaner verwendet wurde, so wird doch bezweifelt, daß von diesen irgend ein Einzelner persönlich davon einen Antheil erhielt.

Wir sind es den Vertretern des Südens durchschnittlich schuldig zu sagen, daß, so sehr sie auch unter dem Brandmal der Sclaverei leiden mögen, sie doch mit jener Ehrlosigkeit und notorischen Lügenhaftigkeit nicht befleckt sind, als andere aus den freien Staaten.

Mit seltenen Ausnahmen — und sie sind bekannt genug, um mit Verachtung gebrandmarkt zu werden — ist der Süden niemals in diese niederträchtigen Handlungen verwickelt gewesen; und wenn er unklaren Maßregeln seine Unterstützung gab, trug entweder mißverstandene Großmuth oder unbewußter Irrthum die Verantwortlichkeit davon. Sie haben nicht um den Preis ihrer Abstimmung geschachert, oder mit grindigen Contraktoren für einen Antheil ehrloser Gewinnste gefeilscht.

Was ihren Character betrifft, so scheint Sclaverei hier keinen verderblichen Einfluß gehabt zu haben und es würde der vorgeblichen Menschenliebe wohl anstehen, wenn sie hierselbst sich ebenso darstellte, oder etwas von dem Respect für sich selbst gewänne, der jetzt den Repräsentanten eines Instituts gezollt wird, das sie so sehr verdammt, ohne dazu die geringste moralische Berechtigung zu haben." (N.Z.B.)

Liebe der Republikaner zu den Deutschen.

Die republikanischen Mitglieder des Senates von Indiana haben in der Sitzung vom 10. d. deutlich angezeigt, was von ihrer vor den letzten Wahlen zur Schau getragenen Liebe zu den Deutschen zu halten ist. Senator Fisk brachte in jener Sitzung eine vereinigte Resolution ein, welche den Druck von 1000 Exemplaren der Gesetzgebungsakte von 1857 in deutscher Sprache und die Vertheilung derselben in derselben Weise wie die revidirten Statuten verordnet.

Die Resolution ward dreimal verlesen und dann mit 21 gegen 21 Stimmen verworfen.

Der „Sentinel" bemerkt bei dieser Gelegenheit:

„In Bezug auf diese Resolution fand eine lebhafte Diskussion statt, in welcher der proscriptive Geist der Republikaner an den Tag kam, trotz des augenscheinlichen Wunsches der Gegner der Resolution, denselben zu verbergen. Eine sehr große Mehrheit der Republikaner zeigte eher alles Andere, als Achtung und Anhänglichkeit gegen die „schmutzigen Dutch." Sie wollen lieber, daß die Zahl der bereits gedruckten Statuten in der Staatsbibliothek, wo sie aufgehäuft liegen, liegen bleibe und verfaule, als daß dieselben irgendwie unter den Deutschen des Staats vertheilt würden. Sie stimmten jedes zu dem Ende vorgeschlagene Amendement zu der Resolution nieder und dann stimmten sie die Resolution selbst nieder."

Der republikanische Senator Sage brachte am 9. im Senat von Indiana einen Antrag ein, den Eingewanderten das in der Constitution nach sechsmonatlichem Aufenthalte gewährte Stimmrecht zu nehmen. Der Antrag passirte zur zweiten Lesung. (C.B.Z.)

Die letzte Botschaft des Präsidenten Pierce.

Schon vor mehr als 2 Monaten haben wir dieses wichtige Actenstück in unserem Blatte besprochen. Erst vor Kurzem sind noch Hunderte von Exemplaren der deutschen Uebersetzung dieser Botschaft durch die Güte unseres Repräsent. Bell an die hiesige deutsche Bevölkerung geschickt worden. Die Botschaft selbst möchte übrigens wohl den hiesigen deutschen Democraten hinlänglich bekannt sein, aber wohl nicht so sehr die freche und schofele Critik der sogenannten, oder vielmehr sich selbst so nennenden, „freien Presse" über diese Botschaft, die uns fortwährend noch in verspäteten und nachhinkenden republikanischen Blättern begegnet. Manche dieser Blätter haben lange bandwurmartige Leitartikel über diese Botschaft, die außer ihrer Länge auch noch in so fern Aehnlichkeit mit den Bandwürmern haben, daß sie, wie diese, aus einer Collectivmasse einzelner Glieder gebildet sind, die unter sich gar keinen nothwendigen Zusammenhang haben. Andere republikanische Blätter, die etwas an kurzathmigen Leitartikeln leiden, werfen die ganze Botschaft nur mit ein Paar verächtlichen Worten auf die Seite (exempla sunt odiosa — Beispiele ärgern die Leute). Von dieser letztern Art von Editoren gibt es hier in Amerika eine ziemliche Anzahl, aber auch von der ersteren Art, denen ihre Elsternzunge besser gelöst ist und die einen Leitartikel nur so herschnurren können, wie ein Katechet seine Lection, haben wir keinen Mangel. Es ist ein Vergnügen, wie diesen Leuten ihre kritischen Kraftausdrücke nur so von den Lippen fließen, wie einst den Homeriden der Herameter. So entwickelt z. B. das Cincinnati Volksblatt eine bedeutende Suade in seinem Urtheil über diese Botschaft, wobei natürlich die stereotypen durch und durch unwahren Behauptungen der republikanischen Parteizeloten immer wiederholt werden, wenn sie auch schon zehnmal endgültig widerlegt worden sind; wie z. B.: Daß die Republikaner keine Angriffe auf die Verfassung machten, daß sie Volkssouveränität und die Gleichheit der Staaten anerkennten u. s. w. — Am meisten hat die Republikaner an dieser Botschaft die sonnenklare Aufdeckung der Nebraska-Lüge geärgert. Warum haben sie hierin Pierce nicht widerlegt. Soll es allenfalls für eine Widerlegung gelten, wenn sie sagen: „Diese Botschaft ist eine der unwürdigsten und seichtesten, die je ein Präsident dem Volke vorgelegt hat." Habt ihr pharisäischen Republikaner nicht selbst zuerst die Aufhebung des Missouri Compromiß als eine Hauptfrage unserer inneren Politik hingestellt und nun, da Pierce diese Hauptfrage mit historischen Datas erörtert, sagt ihr, er stelle sich auf einen sectionellen Standpunkt. — Was würdet ihr gesagt haben, wenn Pierce in seiner Botschaft diese von euch selbst aufgestellte Hauptfrage gar nicht besprochen hätte? — Wenn er diese Frage aber besprechen mußte, so könnt ihr nicht verlangen, daß er urtheilslos sprechen solle. Wenn sein Urtheil falsch war, so konntet ihr es widerlegen. Ich habe in keiner der republikanischen Philippiken und Cepuzinaden die Widerlegung folgender Thatsachen gefunden:

1. Daß das Missouri Compromiß ein von dem Norden dem Süden aufgedrungener Vertrag und eigentlich nichts weiter als ein „legislatives Compromiß" war.

2. Daß dieses Compromiß von der nämlichen Partei, die es dem Süden aufgedrungen hatte, auch zuerst verletzt und factisch dadurch aufgehoben wurde, daß die nördlichen Repräsentanten es im Congresse durchsetzten, daß keine Negersclaverei in Territorien eingeführt werden solle, mögen diese nun nördlich oder südlich von Mason und Dixons Linie liegen, und daß man demgemäß bei Aufnahme von Californien in den Bund handelte, sowie bei der Organisation der Territorien von New Mexiko, Utah und Washington.

3. Daß, nachdem es festgestellt war, daß der Congreß nicht die Macht besitze beschränkende Bestimmungen, wie das Missouri Compromiß, irgend einem in den Bund aufzunehmenden Staate aufzuerlegen, und daß nachdem diese Bestimmungen, wenn sie je rechtlich bestanden haben, von der Freistaatenpartei selbst factisch aufgehoben waren, auf einmal bei der Kansasfrage nach Belieben der Freistaaten-Partei wieder in Geltung treten sollten.

4. Daß diese nämliche Freistaaten-Partei, die die unconstitionelle Beschränkung der Staatssouveränitäten durch das Missouri Compromiß durchgesetzt hatte, die dieses Compromiß selbst factisch wieder aufgehoben hatte, die dieses Compromiß bei der Agitation der Kansas und Nebraska-Bill wieder in Anspruch genommen hatte, zuletzt sich wieder für die Volkssouveränität (natürlich nur unter der Form einer unconstitutionellen Squattersouveränität) erklärt.

Wenn Jemand bei einem Privatvertrag die eingegangenen Bedingungen viermal willkürlich verwechseln wollte, so könnte man einen solchen Menschen doch entweder nur für einen dummen Jungen oder für einen Schuft halten. — Da nun den Ultra Nördlichen in Pierce's genannter Botschaft logisch diese Alternative gestellt ist, so kann man sich ihren Grimm über diese Botschaft wohl erklären.

Abolitionistische Sophisterei.

Es war ein bekannter Kunstgriff der Sophisten des alten Griechenlands während ihrer Dissertationen unvermerkt für einen Begriff einen anscheinend gleichbedeutenden andern Ausdruck unterzuschieben und dann zuletzt zu Gunsten ihrer beabsichtigten Schlußfolge diesen Ausdruck in ganz anderer Weise zu gebrauchen, als er im Anfang genommen wurde.

Von diesem dialectischen Kunststück macht die Ill. Staatsztg., aber in ziemlich täppischer Weise, in einem Artikel über Sclavenhandel Gebrauch, indem sie allmählig statt „Cuba" der „Süden" substituirt.

Zuerst wird eine Angabe des N. Y. Her. angeführt, daß New York, Boston und Baltimore etwa 40 Schiffe jährlich für den Sclavenhandel ausrüsten, die mit Ausrüstungen, Provisionen, Hafengeldern, Ankauf der Sclaven und Besoldung der Bemannung etwa $1,500,000 kosten und die mit 2 Fahrten 20,000 Neger nach Cuba brächten mit einem Nettogewinn von $17,000,000.

Nach längerem Raisonnement lautet dann der Schluß des Artikels:

„Die Democraten glaubten, und glauben heute noch den Sclavenhandel dadurch vor dem Norden zu rechtfertigen, daß sie sagen, diese Gewinne stecke der Kaufmann des Nordens meistens in die Tasche, als ob der Diebstahl oder der Mord im Süden dadurch entschuldigt würde, daß man sagt, es gäbe im im Norden gleichfalls Diebe und Räuber!

Die Regierung (die democratische?) allein, die durch internationale Gesetze zur Unterdrückung des Sclavenhandels verpflichtet ist, muß der Vorwurf treffen, daß sie über dieses Treiben der Sclavenhändler in nördlichen Häfen ein Auge zudrückt, wohl wissend, daß auch der Süden beifällig zur Zufuhr solcher Waare lächelt."

Frage: Was hat der Süden mit dem cubanischen Sclavenhandel zu schaffen?

Wenn der Süden so sehr bei dem afrikanischen Sclavenhandel interessirt wäre, warum hört man so selten, daß Sclavenschiffe in südlichen Häfen ausgerüstet werden? Warum sind afrikanische Neger (Neger, die kein englisch verstehen) hier so selten, daß kaum ein Texaner sich erinnern wird, einmal hier eine solche Seltenheit gesehen zu haben!

Aber Cuba ist ja im Süden, im Süden sind die Sclavenhalter, die Sclavenhalter sind die democratische Partei in der Union und diese Partei ist also auch für den afrikanischen Sclavenhandel verantwortlich.

Ganz ähnlich behauptete neulich Hr. Dr. Douai in der „Neuen Zeit", daß der deutsche Volkscharacter sich ganz gut zu dem „spanischen" (!) Volkscharacter von Mittelamerika passe, und in dieselbe Kategorie gehört die Behauptung nördlicher Zeitungen, daß in Texas, in Matamoras (!) Hexen zu todt gepeitscht würden.

Diese Herren würden gut thun zu Vervollständigung ihrer geographischen Kenntnisse sich an einen Secundaner behufs eines Repetitoriums in dieser Wissenschaft zu wenden.

Texas.

Es scheint, daß nun Texas bald mit New Orleans durch eine Eisenbahn wird verbunden werden. Die Opelousas-Eisenbahn wird über die Berwick Bai direct nach der Sabine geführt werden und zwar ein wenig unter dem 31. Breitengrade. Dieses Stück Bahn muß uns nothwendig mit New Orleans verbinden. Die ganze Entfernung von New Orleans bis nach der Sabine beträgt 257 Meilen. Die Kosten für eine Meile Bahn von Berwick Bai bis zur Sabine betragen $15,000. Während der Bau dieser Bahn vorwärts schreitet, werden die Einwohner der Counties Newton, Jasper, Tyler, Polk, Walker, Grimes, Brazos, Burleson und Travis den Werth ihres „Sabine- und Rio Grande-Eisenbahncharters" einsehen lernen, welche Bahn gerade bei Burkeville anfängt, wo der Uebergang für die Opelousas-Eisenbahn stattfindet. Im Charter der Burkeville-Eisenbahn ist zur Bedingung gemacht, daß sie ihren Bau am 6. Februar 1859 beginne und 20 Meilen der Bahn in 6 Jahren nachher fertig habe. Durch den Staat Texas ist diese Bahn mit der reichlichen Landschenkung von 10,240 Acker für die Meile bedacht. In ihrer Verbindung mit Neu-Orleans muß sie eine der einträglichsten Bahnen werden.

— Die Concurrenz der neuen Vanderbilt-Linie und der südlichen Dampfboot-Compagnie macht sich jetzt in Texas bedeutend in dem Passagepreis fühlbar, welcher früher von Powderhorn bis New Orleans $20 für die Person betrug, ist jetzt auf $5 und sogar auf $2 herabgesetzt worden. Als diese Schiffe das letzte Mal den Wharf verließen, boten sie zuletzt die Passage zu $1, endlich sogar für Nichts an.

— In Güte steht die texanische Baumwolle obenan in jeder Liste und auf jedem Markt.

Gonzales. Die Beamten der Corporation haben sich für den Bau eines steinernen Courthauses entschieden, welches $22000 kostet und geschmackvoll gebaut werden soll.

Seguin wird dieses Jahr eine Methodistenkirche bauen.

Die Tochter des Senor Cardenas, welche durch einen Schrecken den Gebrauch ihres Verstandes verlor, wurde durch die Verwendung des Hrn. F. Johnson und Familie in das Staats-Irrenhaus aufgenommen.

Am 4. April soll in hiesiger Stadt eine democratische County-Convention abgehalten werden.

In seiner Nr. 7 macht der „Seguin Mercury" nach längerem Aussetzen sein Wiederscheinen bekannt. Als Ursache des Nichterscheinens des Blattes gibt der Editor im Allgemeinen ein unangenehmes Familienereigniß an.

Neu-Ulm, 3. März. (Corr.) Da das diesjährige Jahr ein gutes Erntejahr zu werden verspricht, so sind die Farmer alle wieder guten Muthes; die Geschäfte, welche in letzter Zeit ziemlich flau gingen, fangen wieder an lebhafter zu werden. — Schon seit dem 1. Januar wurde hier fleißig Korn gepflanzt, an vielen Orten sieht man bereits Baumwolle am Wachsen. Wir haben hier jetzt Regen genug gehabt und das darauf folgende warme Wetter hatte den günstigsten Erfolg für das Wachsthum des jungen Grases.

Am 21. v. M. erfreute sich unsere junge Stadt zum ersten Male einer sehr gelungenen Illumination, welche zu Ehren des hier allgemein geachteten Storebesitzers und Postmeisters L. Miller an dessen Geburtstage veranstaltet war.

San Antonio. Vor Kurzem wurde Hr. Childress in unserer Stadt von dem Kriegsdepartement in Washington ersucht, ein Muster seiner Sättel und Gebisse einzuschicken, da dieselben sehr empfohlen worden seien. Er schickte die verlangten Muster ein, welche hier in der Fabrik von Rice & Childress verfertigt waren und hat einen Lieferungscontract bekommen. Mehrere Tausend Muster von Sätteln und Gebissen sind gewiß aus allen Gegenden der Ver. Staaten nach Washington eingeschickt worden, über welche die texanischen den Preis davon trugen. Außer der Kunstfertigkeit der HH. Rice & Childress trägt es gewiß viel zur Vollkommenheit dieser texanischen Sättel bei, daß wir hier mehr practische Erfahrungen für Reise- und Rangersättel haben, als das in andern Staaten der Union der Fall ist.

Desgleichen hat auch Hr. Rose hier in Neu-Braunfels schon mehreremale bedeutende Bestellungen für Militärsättel von dem Ver. St. Gouvernement erhalten und zur Zufriedenheit ausgeführt.

4. März. Wir erfahren, daß vorige Woche die sämmtlichen Pferde des Hrn. Braden von seiner Farm an der Leone durch Indianer weggetrieben wurden. Dieselben begnügten sich jedoch nicht mit diesem Raube, sondern vier von ihnen ritten in gestrecktem Galopp bis auf 10 Schritt zu dem Haus eines Nachbars des Hrn. Braden und schossen 4 Pfeile nach dem Besitzer ab, der gerade unter dem Fenster stand. Glücklicherweise erhielt er jedoch nur eine leichte Verletzung am Arm. Hrn. Bradens Farm liegt etwa 15 Meilen von San Antonio entfernt, an der Leone. (T. Stzg.)

Ueberall in der Stadt sieht man Maueranschläge, welche davor warnen, die gebrechliche Brücke in Commercestreet mit Wagen zu passiren.

7. März. In der Dienstag Nacht wurde der Laden von Hrn. Cook an der Ostseite des Flusses erbrochen und Waaren bis zum Betrag von $350 bis $400 daraus gestohlen. Verlorene Gegenstände des Gestohlenen führten die Spur bis zum Zimmer eines Mannes Namens Stevens, welcher demgemäß verhaftet und mit $800 bis zur District Court übergebunden wurde.

An der Westseite des San Pedro wurde dem Hrn. Wagner in der Donnerstag Nacht ein werthvolles Pferd gestohlen, welches an einer starken Kette befestigt war, welche die Diebe zerbrachen. Der Verdacht lastet auf 2 Personen. — Desgleichen wurde von der oberen Labor letzten Montag 2 Pferde gestohlen, die man aber im Chaperal wiederfand, wo sie verborgen waren.

Indianola. Man sagt, daß zum Zweck der Gonzales- und Powderhorn Charter das Indianola Bulletin wieder ins Leben wird gerufen werden.

Der Sheriff von Hill County ist verschwunden und mit ihm bedeutende Summen, die streitenden Parteien angehörten. Es sind $300 Belohnung auf seine Verhaftung gesetzt.

Die County Court von Walker Co. hat den Beschluß gefaßt eine neue Jail zu bauen, die eiserne Thüren und eiserne Fensterladen hat.

In einigen der Red River Counties sind die Pocken ausgebrochen, doch scheint die Krankheit nicht gefährlich zu sein. Die „Clarksville Standard sagt: Am Pine Creek sind 3 bis 4 Leute von der Pockenkrankheit ergriffen, man hat sie sämmtlich in ein Haus gebracht und trägt Sorge, daß die Krankheit sich nicht verbreitet. — Auch in Rock Island in Austin County sollen die Pocken ausgebrochen sein.

Washington, 17. Febr. Senat. Auf Antrag des Hrn. Brodhead wurde der Beschluß gefaßt das Committee für Handel zu befragen, ob es statthaft sei den Minister des Kriegs und der Flotte unter der Leitung des Präsidenten zu ermächtigen, Beamte zu ernennen um die bereits gemachten Vermessungen eines Schiffscanals über die Landenge von Darien durch Verbindung der Flüsse Atrato und Truando zu prüfen.

Der Präsident hat den Congreß für eine Geldbewilligung von nahe $17,000 angegangen, um einen außerordentlichen Gesandten nach Persien zu schicken. Ein Theil der Summe soll einem Dollmetscher und dem Secretär gezahlt werden.

24. Febr. Eine Bill wegen Aufnahme von Minnesota als Staat wurde wieder berathen.

New York, 24. Febr. Die Baumwollenverkäufe der letzten 3 Tage beliefen sich auf 38,000 Ballen, 20,000 davon wurden von Speculanten und Exportern gekauft. Middling New Orleans wurde auf 7 3/8 und Middling Upland auf 7 7/16 gehalten. Der Rio-Kaffee ist in letzter Woche um ¼ Cent gestiegen. In dieser Zeit wurden 10,000 Sack verkauft. Preise variiren von 9½ bis zu 11¼ Cents. Weizenmehl schien fallen zu wollen, es wurde zu $6. 20 bis $6.40 gehalten, südliches zu $6. 75 bis $7.

Käuflichkeit der Aemter und Beamten. Die häufigen Klagen hiesiger Rheder und Schiffsmackler über die Schwierigkeit, für ankommende Schiffe einen Landungsplatz zu erhalten, hat den Staats-Senat veranlaßt, zur genauen Untersuchung dieser Beschwerden ein Committee zu wählen, welches jetzt Bericht erstattet hat. Aus diesem geht zunächst hervor, daß einige Hafenmeister den Delegaten, welche ihre Nomination durchgesetzt, erhebliche Summen Geldes haben zahlen müssen, und sich ihrerseits durch Erpressungen von hiesigen Kaufleuten zu entschädigen suchen. Während der letzten 14 Monate, scheint es, war ohne Bestechung kein Landungs-Platz für Schiffe zu haben, wenigstens nicht ohne großen Zeitverlust. Einzelne Firmen haben im Laufe des letzten Jahres den Hafenmeistern über $2000 gezahlt, um nicht durch Zeitverlust beim Löschen einen noch größeren Schaden zu erleiden. Die gesetzlichen Sporteln, welche das Zollhaus zu gleichmäßiger Vertheilung unter sieben Hafenmeistern einzieht, beliefen sich im Jahre 1856 auf $34,166; mit einem Gehalt von $5000 für ein Amt, welches wenig Arbeit macht, konnten sich diese Herren, wie es scheint, nicht begnügen. (N.Y.H.Z.)

— Unter den pr. „Tennessee" von hier expedirten Recruten für Walker befanden sich auch mehrere kürzlich angekommene Deutsche, welche durch das Versprechen großer Ländereien verleitet worden waren, als „Colonisten" nach Nicaragua zu gehen. Bevor das Tawboot, welches die Passagiere an Bord gebracht, zurückgesandt wurde, ließ man die Passagiere aufs Deck kommen um Walker den Eid zu leisten, und da die enttäuschten Deutschen sich weigerten, wurden sie aufs Towboot zurückgebracht, ihre Bagage jedoch zurückgehalten. Wird keiner der Betrogenen Schritte thun zu seinem Eigenthum zu gelangen? (N.Y.H.Z.)

2. Februar. (Eine geheimnißvolle Blutthat.) Nachdem seit mehreren Wochen fast jeder Tag eine Anzahl von Berichten über Gewaltthaten, Räubereien und Mordanfälle gebracht hat, die hier auf offener Straße verübt worden sind, nachdem es trotz der faden Witzeleien und Spöttereien einiger nach Originalität strebenden Localjournalisten dahin gekommen war, daß die Straßen unserer Metropole für fast eben so unsicher galten, wie die von London vor 50 oder die von Paris vor hundert Jahren, wird die durch gewöhnliche Verbrechen kaum mehr zu erregende öffentliche Meinung durch eine außerordentliche geheimnißvolle Blutthat überrascht, die alle seit der Ermordung des Dr. Webster in Boston (1850) vorgekommenen Ereignisse dieser Art an Interesse überbietet. In einer Straße, welche bis in die jüngste Zeit für die solideste unter allen „noblen" Straßen galt, die durch ihre Ruhe und Sauberkeit einen auffallenden Contrast mit den beiden Hauptpulsadern des Verkehrs bildet, die sie verbindet, wird in einem der anständigsten Häuser ein Mord begangen, dem sich an Scheußlichkeit der Details wenig der hier vorgekommenen vergleichen lassen. Und was das Befremdendste ist, die wenigen Spuren, welche man über die Urheberschaft an diesem Morde vorfindet, führen nicht über die Schwelle des Hauses hinaus: — eines Hauses, in welchem außer dem Ermordeten nur eine höchst „anständige und noble" Wittwe mit ihren beiden Töchtern, der Bräutigam der einen und — ein „Hausfreund" unter der Bezeichnung eines Kostgängers wohnt.

Wir wollen nun in der Kürze das bis jetzt Ermittelte in Zusammenhange darstellen. Die sich daraus ergebenden Vermuthungen über die Thäterschaft müssen wir dem Leser zu ziehen überlassen.

Dr. Harvey Burdell, ein Mann von 45 Jahren aber bei weitem jüngerem Aussehen, practizirte seit länger als 20 Jahren hier als Zahnarzt. Im Jahre 1853 kaufte er sich das Haus Nr. 31 Bondstreet, wo er seitdem fortwährend gewohnt hat. Er hatte sich ein nicht unansehnliches Vermögen erworben, das insgesammt an $100,000 betragen mag. Da er nicht verheirathet war, so vermiethete er einen Theil des Hauses, von welchem er selbst nur das Parterre und einige Zimmer im oberen Stock benutzte, und zwar, meistens an anständige Wittwen, die Kostgänger annahmen.

Bis zum Mai vorigen Jahres war eine Frau Jones Mietherin gewesen und eine Wittwe Cunningham, die mit ihren beiden erwachsenen Töchtern im Herbst 1855 von Saratoga hereingezogen war, wohnte bei ihr. Bald setzte sich diese Wittwe in der Gunst Burdell's fest, es gab Streitigkeiten mit der Frau Jones und diese zog im Sommer v. J. aus, worauf die Cunningham den vermiethbaren Theil des Hauses übernahm. Diese Frau, die selbst an oder über 40 Jahre alt ist und zwei entschieden heirathsfähige Töchter hat, ist keinerwegs von sehr ansprechendem Aeußern, scheint aber noch ziemlich viel Lebenslust zu haben und Anziehungskraft auf Männer auszuüben. Im September hatte sie eine Fehlgeburt und sagte dem ihr aufwartenden Dienstmädchen, daß Dr. Burdell der Vater zu dech Kinde sei.

Um diese Zeit kamen Zänkereien zwischen Dr. Burdell und der Cunnigham vor, in Folge deren jener, der sonst bei der Cunningham in der Kost gewesen, außer dem Hause speiste. Ueber die Ursache dieser Zänkereien liegen außer Dem, was die Cunningham selbst sagt, nur schwache Andeutungen vor. Sie selbst sagt: Burdell habe ein gerichtliches Erkenntniß gegen seinen Bruder auf ihren Namen übertragen und sich für den Betrag der Summe, die danach von dem Bruder zu zahlen war, einen Wechsel von ihr auf zwölf Monate ausstellen lassen. Diesen Wechsel habe er später vermißt und ihr auf den Kopf zugesagt, daß sie ihn entwendet habe. Sie antwortete ihm mit Vorwürfen darüber, daß er ihr die Ehe versprochen und dieses Versprechen nicht gehalten habe. Er gab ihr Gründe dafür an, welche die Cunningham bei dem Verhöre mitzutheilen nicht für gut fand. — Es scheint indessen, als sei er eifersüchtig auf einen gewissen Eckel gewesen, der um jene Zeit zu der Cunningham in Kost kam. Daß diese Eifersucht eine wohlbegründete war, ergibt sich aus den Aussagen der Dienstmagd, die den Eckel in die Schlafkammer der Cunningham gehen sah, wo er stundenlang verblieb.

So viel über die früheren häuslichen Verhältnisse, so weit sie zu jener Zeit Anderen bekannt wurden. — Was erst jetzt bekannt geworden, ist dies, daß seit dem 28. October 1856 Burdell und die Cunningham heimlich miteinander verheirathet sein sollen. Wenigstens legte diese einen dahin lautenden, von dem Prediger Marvine ausgefertigten Trauschein vor, in welchem jedoch Burdell's Name fälschlich Berdell geschrieben ist. Zu bemerken ist dabei, daß kein Mensch von dieser Trauung Etwas wußte, und daß der Prediger Marvine in dem Leichnam Burdells nicht mit Sicherheit den Mann wieder erkennen will, den er mit der Cunningham traute. — Diese behauptet, daß die Ehe im nächsten Juni hätte öffentlich bekannt gemacht werden sollen; dagegen sagt der Geschäftstheilhaber Burdells, daß letzterer ihm noch am vorigen Freitag mitgetheilt: er habe mehrere wichtige Papiere, die er auf die Bank in Verwahrung geben wolle, weil die Cunningham ihm den Schlüssel zu seiner Geldspinde entwendet habe; unter diesen Papieren sei auch ein von der Cunningham ausgefertigtes Uebereinkommen, wodurch sie sich verpflichte, das Haus am 1. Mai d. J. zu räumen und für alle Forderungen an ihn quittire.

Am Samstag, den 31. Januar, früh 8 Uhr, kam der Laufbursche Burdell's in dessen Wohnzimmer, das eine Treppe hoch, und zwar nach dem Hof zu gelegen ist. Er fand den Thürschlüssel außen stecken. Als er die Thür öffnete, sah er den Doctor in einer Blutlache todt daliegen. Außer sich vor Schrecken und Entsetzen taumelte er zurück. Als er wieder zu sich kommt, macht er Lärmen; die Cunningham, als sie von dem Vorfalle hört, ist „außer sich" und fällt beinahe in Ohnmacht, denkt aber nicht daran, zum Coroner zu schicken. Sogar geht in der Nachbarschaft nur das Gerücht, daß Dr. Burdell an der Sprengung eines Blutgefäßes gestorben sei. — Allein der Coroner hört denn doch von der Sache und es wird eine Untersuchung vorgenommen. Da ergibt sich denn zunächst, daß der Leichnam die Spuren der Strangulirung an sich trägt: einen blutunterlaufenen Ring um den Hals, heraushängende Zunge, Luftanhäufung in der Lunge ꝛc. Außerdem findet man fast ein Dutzend furchtbare Stichwunden — zwei im Herzen, eine durch die Halsader ꝛc. —, von denen jede einzelne schon ausreichend schien, um den Tod herbeigeführt zu haben. Auch erkannte man so viel als wahrscheinlich, daß Burdell an seinem Pulte, mit dem Rücken nach der Thür sitzend, von dem sacht heraufschleichenden Mörder überfallen worden sei, daß dieser ihm eine Schlinge um den Hals geworfen und zu erwürgen versucht, daß Burdell aber aufgesprungen und mit ihm gerungen haben mußte, wobei Beide bis an die Nähe der Thür gelangten. Hier schienen dann die tödtlichen Stöße in Halsader und Herz geführt worden zu sein.

Zu der Zeit, als der Mord geschah, wohnten in dem Hause außer der Cunningham und ihren Töchtern nur noch ein junger Mann, Namens Snodgraß, der mit der ältesten Tochter verlobt ist, und ein gewisser Eckel, den das Dienstmädchen am Freitag Abend in das Schlafgemach der Cunningham eintreten sah. Diese alle gingen etwa um 11 Uhr zu Bett. Aus dem Zustande des Magens von Burdell ergibt sich, daß der Mord an ihm ungefähr eine halbe Stunde nach eingenommenem Abendessen verübt sein mußte. Dennoch will Niemanden im Hause irgend welchen ungewöhnlichen Lärm in Burdell's Zimmer gehört haben. — Von dem Zimmer, in dem der Mord begangen, bis nach der Treppe fand man blutige Fußstapfen und in einer Dachstube ein mit Blut befleckteß Mannshemde, ein blutiges Betttuch und ein Handtuch, an dem sich Jemand blutige Finger abgewischt zu haben schien. — Bei weiterer Nachforschung fand man ferner ein Dolchmesser, und in einer der Cunningham gehörenden Schublade einen geladenen Revolver.

Dies der Tathbestand, wie es bis jetzt ermittelt ist. Die sich daraus ergebenden Verdachtgründe erscheinen stark genug, um die vom Coroner verfügte vorläufige Detention der Hausbewohner zu rechtfertigen. (Abdzlg.)

Buffalo. Der Sohn des District-Anwalts von Wyoming County befindet sich jetzt im hiesigen Stadtgefängnisse, weil er Falschmünzerei getrieben hat. Die falschen Stempel, die er gebrauchte, kamen beim Prozesse gegen einen Falschmünzer in seines Vaters Besitz. Sein Sohn fand sie und gebrauchte sie. Er ist 22 Jahre alt.

Nashville, 27. Jan. Von Clarksville erfahren wir, daß dort eine große Aufregung wegen einer ausgebreiteten Negerverschwörung herrscht, die am 24. December hatte ausbrechen sollen. Eine bedeutende Anzahl von Negern ist in der Nachbarschaft von Louisa Fournace verhaftet worden und hat Bekenntnisse gemacht. Das Vorhaben eine Kirche in die Luft zu sprengen, wurde entdeckt und vereitelt. Schon war ein Fäßchen Pulver zu diesem Zwecke unter dem Fußboden der Kirche geschafft worden. Eine große Anzahl Waffen und Schießbedarf wurde gleichfalls entdeckt und weggenommen. Ein Weißer, der dabei angetroffen wurde, als er mit den Negern über den Aufstand berieth, wurde verhaftet. Unter den verhafteten Negern befinden sich die vermuthlichen Anführer, die Generale und Hauptleute des Aufstandes, wie sie sich nennen. Es herrscht hier in Montgomery County die Ueberzeugung, daß diese Verschwörung auf einem tief angelegten Plane beruhte und die Sclavenbevölkerung

eines großen Lanstriches umfaßt, von Kentucky bis weit in den Südwesten.

Zu Clarksville gehen jede Nacht Patrouillen und jeder Hausbesitzer ist auf vorkommende Fälle mit Waffen versehen.

Detroit. 4. Febr. Ein Mann, Namens Daniels, ein reicher und angesehener Farmer aus Troy, Oakland County, nahm vor einiger Zeit bei einem Besuch bei seiner verheiratheten Tochter seine Enkelin, ein bildschönes Mädchen von 17 Jahren, mit, um sie vorgeblich zu ihrer Ausbildung in Detroit die Schule besuchen zu lassen. Auf dem Wege hierher beging er in einem Gehölz Blutschande mit ihr und setzte nach seiner Ankunft in Detroit sein Verbrechen in einem Hotel fort. Er verließ dann die Stadt und kehrte nach einiger Zeit wieder zurück, wo sie ihm eröffnete, daß sie schwanger sei. Er kaufte auf diese Nachricht sofort eine Dose Pillen, die für Abtreibung der Frucht in der Regel anempfohlen werden, welche jedoch bei dem Mädchen nicht die gewünschte Wirkung hervorbrachten. Darauf nahm der Alte sie mit in die Office eines Dr. Marsden, der sie untersuchte, worauf sie in das Haus einer Frau Mary Baker gebracht wurde. Hier unternahm der Doctor die Fruchtabtreibung an dem Mädchen verschiedene Mal vermittelst Instrumenten unter Beihülfe der Frau Baker.

Freunde des Mädchens bekamen Nachricht von seinem Aufenthalt, reisten hierher und in Folge der Anklage Seitens derselben wurden Dr. Marsden und Frau Baker am letzten Samstag verhaftet. Am Sonntag Nachmittag begab sich der Constabler Eglington nach dem Wohnorte des Großvaters und forderte denselben im Namen seiner Enkelin, die Hülfe bedürftig sei, auf, mit nach Detroit zu gehen, worin der Alte gleich ohne weiteren Verdacht einwilligte. Bei seiner Ankunft hier wurde ihm erklärt, daß er Gefangener sei und ins Gefängniß wandern müsse. Richter Bagg stellte den Alten unter Bürgschaft von $6000. Dr. Marsden und Frau Baker wurden unter $1200 Bürgschaft gestellt. Letztere leistete dieselbe, jedoch der Doctor mußte in die Jail, da er bis Abend noch keinen Bürgen erlangt hatte.

Independence (Mo.), 4. Jan. Den zuletzt abgegangenen Mormonenzügen ist es sehr übel ergangen. Am Bear River begegnete der Postzug hewärts dem 3. Handkarrenzug der Mormonen nach dem Salzsee. Die ersten beiden Züge dieser Art waren in Utah sehr glücklich angekommen, und der 3. noch ohne große Unfälle angelangt sein. Aber der 4. und 5. Zug, denen die Post beim Uebergange über den Sweetwater-Fluß begegnete, waren in der allerkläglichsten Lage, sie litten Mangel an Lebensmitteln und von der Kälte. Sie waren sehr schlecht gekleidet und konnten dem Frost nicht widerstehen; sie starben schaarenweise, 15 wurden an einem Tage begraben. Da sie wegen des hartgefrornen Bodens keine Gräber machen konnten, legten sie die Leichen in Haufen zusammen und bedeckten sie mit Weiden und Steinen.

Der Gouverneur Young hatte von ihrer unglücklichen Lage gehört und ihnen Leute mit Lebensmitteln entgegen geschickt, diese aber begegneten der Post zurückkehrend, weil sie der Kälte und der Stürme wegen nicht getraut hatten, den weiten Weg zu machen. Was nun aus den armen Leuten geworden sein mag, wird vielleicht erst nach Monaten aufgeklärt werden.

Die Anzahl sämmtlicher Emigranten des 4. und 5. Zuges oder der 4. und 5. Handkarren-Compagnie, wie die Mormonen diese Züge nennen, beträgt nach Mittheilung der N. Y. Tribune gewiß an 1000 Personen, von denen die große Mehrheit aus geborenen Engländern besteht. Von Irland befinden sich sehr wenige darunter, von Dänemark etwa 100, von Deutschland Niemand.

Kansas. In Lawrence paradirte eine große Menge Frauenzimmer in den Straßen der Stadt, die als Fahne einen Rechen trugen, an welchem ein rothwollenes Hemd befestigt war. Unter diesem Banner zogen sie vor jeden Schnapsladen in der Stadt und zerstörten allen Whiskey, den sie fanden. Ein mit Whiskey geladener Wagen begegnete ihnen, sie bemächtigten sich desselben und schlugen den Fässern den Boden ein, daß der Whiskey in den Straßen floß. Man sagt, daß sie in Reih und Glied marschirten, mit Pistolen und Bowiemessern bewaffnet und gegen jeden Widerstand gerüstet waren.

Missouri. Das Gleichgewicht zwischen beiden Geschlechtern hat sich in unserem Staate, wie im Westen überhaupt, noch immer nicht hergestellt, da immer noch ein Ueberschüß von ungefähr 25,000 Wesen männlichen Geschlechts vorhanden ist. Dasselbe Mißverhältniß zeigt sich auch in der heranwachsenden Generation, da von den Kindern unter 10 Jahren 135,172 Knaben und nur 130,025 Mädchen sind.

Außer St. Louis hat Missouri bis jetzt keine einzige Stadt von Bedeutung aufzuweisen, wie folgende Liste der „volkreichsten" Städte und Flecken von Missouri lehrt: St. Louis 125,201, St. Joseph 3840, Lexington 3302, St. Charles 3802, Boonesville 2535, Weston 2271, Louisiana 2131, Cape Giradeau 2109, Jefferson City 1924, La Grange 1154, Hermann 1055, Washington 1035 u. s. w. In fast allen diesen Orten ist die deutsche Bevölkerung sehr stark.

New Orleans, 1. März. Die Brig Wm. Clark, Capt. Ranger, verließ unsern Hafen am 19. v. M., um nach Teneriffa zu gehen. Sie wurde nach unserer Stadt zurückgebracht, weil man sie im Verdacht hatte, daß sie auf den Sclavenhandel ausgehe. Der Ver. St. Marshall hatte sie an der Mündung des Flusses angehalten. Sie hatte ganz richtig an dem Customshaus clarirt. Ihre Ladung besteht in Weizenmehl, Whiskey, Holz, Domestics 2c. Sie liegt nun vor Anker an dem Schlachthaus Point.

Baton Rouge (La.) Im Senat wurde die Sclaven-Emancipations-Bill so amendirt, daß Sclaven unter keiner Bedingung frei gelassen werden können. Diese Bill wird jetzt zur letzten Lesung kommen.

Die Beschlüsse hinsichtlich der Begräbnißfeierlichkeiten von Dr. Kane wurden angenommen.

San Francisco, 10. Jan. Der California Democrat schreibt:

„Es leben in unserem Staate 38,000 Chinesen, und wenn diese, was leicht ist, für für Reisbau, Anbau von Yam's und chinesischem Zuckerrohr verwendet würden, würde sich unser Wohlstand bald heben. Statt dessen mißhandelt man sie, und treibt sie an manchen Orten aus. Es heißt, daß eine Bewegung unter den Chinesen im Gange sei, den Staat zu verlassen.

Das Bulletin von gestern Abend bringt eine neue Liste von Schauerberichten. Die Mißhandlungen, denen die Gefangenen im Countygefängniß unterworfen sind, die Strafen, denen sie bei dem geringsten Vergehen, oder sobald die rohe Willkühr ihrer Wärter es für gut findet, leiden, übersteigen allen Glauben. Man entzieht ihnen, wenn sie den zugemutheten Erpressungen nicht Genüge leisten können, oft noch ihre elende Nahrung, während Leute wie Cohen und Limantour jede Freiheit haben. Die Wärter in dieser Höllenanstalt unserer „sonst so verständigen Stadtväter" sind der Ausbund von Rohheit in unserer Stadt, deren Orgien, Saufgelagen und Zotenreiserei das Gefängniß Tag und Nacht zum Schauplatz der Völlerei machen, alles zur Ehre unserer Temperenzverwaltung. Am Neujahrstage war eine ganze Gesellschaft betrunkener Besucher gegenwärtig, die mit rohen Witzen die Gefangenen verhöhnten und insultirten.

Die Krone von aller Rohheit, einer Rohheit, vor der selbst Kalmücken und Baschkyren zurückweichen würden, hat jedoch ein Aufseher erreicht, selbst unter diesen Thieren noch die größte Bestie, der von jeher wie ein Pascha sich gegen die unglücklichen Gefangenen benahm, und sie aufs empörendste behandelte. Sein Lieblings-Vergnügen ist, Gefangene aus ihrem Schlummer aufzuwecken, dem einzigen Trost, den sie noch haben, und durch gräßliche Berichte zu erschrecken. Ein Meisterstück in dieser Kunst hat er erst vor einigen Tagen abgelegt, wo er eine unglückliche Frau weckte, und ihr die Schreckens-Botschaft meldete, ihr Mann habe soeben einen Mord begangen. Mit entsetzlicher Genauigkeit berichtete er alle gräulichen Einzelnheiten, weidete sich an ihren Qualen, und ging, als die Unglückliche, die jedes Wort seiner Lügen glaubte, in Krämpfe verfiel, hohnlachend weg.

Ist es möglich, daß solche Dinge vorfallen? ruft entsetzt Jeder, unter so sorgfältigen, frommen, sabbathsfeiernden, „sonst so vernünftigen Stadtvätern," die noch den größten Unmenschen von Arzt, in ihren Schutz nahmen, die Sonntags in die Kirche gehen, und Temperenz-Verordnungen erlassen? Sind das die Reformers, die die Wirthshäuser schließen, und im Gefängniß Orgien feiern? Stehen wir erst am Anfange, oder am Ende der Reform?

Solche Dinge kamen früher nicht vor, das arme Weib aus seinem Schlummer geschreckt, durch den Mordbericht eines Unmenschen, in Krämpfen liegend, und der Reform-Doctor seine Hülfe verweigernd, wenn man ihn ruft.

(Calif. Dem.)

Unsere Schulen. Man ist im Begriffe, unsere Schulen zu schließen, weil keine hinreichenden Mittel da sind, dieselben zu unterhalten. Unsere städtischen Behörden haben hinreichend Mittel zum Unterhalt der Schulen bewilligt, allein mehr als $300,000 sind an den diesjährigen Steuern noch zu bezahlen, und von dieser Summe gehören $98,000 zum Schulfond. Wer sind die Leute, die ihre Steuern nun schon seit Jahren beharrlich weigern? Sind es etwa unsere Mittelklassen, sind es die Arbeiter, sind es die armen Leute? Bewahre. — Schon seit drei Jahren sind es gerade unsere reichsten Leute, Leute, die am lautesten nach Reform geschrieen und die nun unsere Kinder dem Verbrechen in die Arme treiben, Leute, die Kirchenstühle mit $500 bezahlen, und ihre Kinder um ihr leibliches und ewiges Heil betrügen. — Wo sind die Behörden? Jetzt ist es Zeit zu zeigen, daß es Ernst mit der Reform und kein Humbug ist, ob man Ernst machen und gegen diese reichen Diebe mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen will, die sich ins Fäustchen lachen, wenn der ehrbare Mittelmann seine Steuern bezahlt und dadurch für sie die Lasten mittragen muß. Wir verlangen Reform, aber unter diesen Patent-Reformschelmen zuerst. Man zwinge sie mit Ernst zur Steuerzahlung, und brauche Ernst gegen die Schlupflöcher des feinen Lasters, die Spielhöllen. Reform und keinen Humbug!

(Cal. Dem.)

Mexiko. Der Correspondent des N. Y. Herald in Mexiko schreibt vom 1. Febr. Gestern Abend wurde ein Vertrag zwischen Mexiko und den Ver. Staaten unterzeichnet, zufolge dessen letztere an Mexiko $15,000,000 leihen, wofür ihnen 15 Proz. des Eingangszolles als Sicherheit gegeben wird, und ferner soll ein unbeschränkter Handelsverkehr als Bedingung dieser Anleihe gemacht worden sein. Mit $3,000,000 dieser Summe werden amerikanische Ansprüche bezahlt. Auch ein Postvertrag soll ins Leben treten. — Mit den übrigen $12,000,000 kann das Gouvernement seinen Reformen Nachdruck geben und namentlich die Confiscation des Kircheneigenthums durchsetzen.

Die Constitution war gleichfalls gestern fertig und wird nächsten September in Kraft treten, bis zu welcher Zeit Commonforts außerordentliche Gewalt noch fortbestehen wird. Die Wahl wird im Mai stattfinden.

Don Miguel Lerdo de Tejada ist aus dem Gouvernement ausgetreten, weil Commonfort nicht auf seine Ideen eingehen und das ganze Kircheneigenthum auf einmal wegnehmen wollte. Lerdo ist von den besten Männern des Landes unterstützt und wird im Mai als Candidat für den Präsidentenstuhl aufgestellt werden. Commonfort wünscht, daß die neue Constitution noch nicht bekannt gemacht werde, weil dann seine Macht aufhört. Der Correspondent glaubt, daß Commonfort in seinen Reformbestrebungen durch sogenannte Liberale, die aber Freunde der Geistlichkeit sind, eine Zeit lang aufgehalten worden sei.

Havana. Dr. Kane, der berühmte Polarreisende starb hier am 16. Febr. und seine Ueberreste werden auf der Cahawba auf dem Flußwege nach Philadelphia gebracht werden. Die Beamten der Insel bezeigten die größte Theilnahme und niemals zuvor hat man einem Ausländer solche Aufmerksamkeiten erwiesen. Der General-Capitän wohnte dem Leichenzuge persönlich bei. Die Leiche wurde in der Barke seiner Excellenz vom Lande gebracht. Eine ungeheure Menschenmenge folgte und jede Gefälligkeit und Freundlichkeit wurde erwiesen.

Mauritius, 7. Dec. Dieses Jahr wurde nur der dritte Theil Zucker wie sonst nach England geschickt, weil in Australien die Nachfrage nach diesem Artikel so stark war.

China. Den 15. November feuerten die Chinesen von dem sogenannten Barrier Fort auf den Cutter des amerikanischen Schiffes Portsmouth. 2 Vollkugeln und 3 Kartätschenladungen trafen in den Cutter, dessen amerikanische Flagge sehr deutlich zu erkennen war. Der Cutter kehrte am Abend nach den amerikanischen Kriegsschiffen zurück. Nach einem Kriegsrath beschloß Commodore Armstrong die beiden Barrierforts in Besitz zu nehmen und sie zu behalten bis eine genügende Antwort des Statthalter Yeh zurückgekommen sein würden. Am Nachmittag den 16. November beschoß die Portsmouth die Forts. Das Feuern wurde bis zum Einbruch der Nacht fortgesetzt, aber von den Chinesen wacker erwidert. Das amerikan. Schiff erhielt 3 Schüsse in seinen Rumpf und sein Takelwerk. Die Levant konnte an dem Gefecht nicht Theil nehmen, weil sie außerhalb Schußweite festgefahren war. Am 21. nahm auch die Levant an dem Gefecht Theil. Ein kleiner Dämpfer brachte unter dem fürchterlichsten Feuer der 3 Forts die amerikanischen Boote mit den Sturmcolonnen glücklich ans Land. Das Boot San Jacinto war nicht so glücklich. Eine 8zöllige Hohlkugel traf es am Hintertheil tödtete einen Mann und verwundete 2 tödtlich. — In 10 Minuten wehte die amerikanische auf dem Fort. Die Stürmenden begannen sofort das Fort zu zerstören, die Gebäude wurden abgebrannt, Pulver und Kugeln in den Fluß geworfen und die Kanonen versprengt. Um 3 Uhr Nachmittags machten die Amerikaner einen Ausfall aus dem eroberten Fort und griffen, gedeckt durch einen Straßendamm, ein anderes, Fort, an. Chinesische Soldaten, die ebenfalls einen Ausfall gemacht hatten griffen die Amerikaner mit Raketen und Pfeilen von der Seite an, thaten aber keinen Schaden und wurden bald von der Haubitze der Portsmouth zurück getrieben. Während dieser Zeit waren die Boote mit anderen Landungstruppen angekommen. Als dies die Chinesen sahen, flohen sie sofort aus dem dritten Fort. — Am folgenden Tage wurde das 4. der Barrierforts eingenommen, indem man es mit 3 Haubitzen von dem 3. Fort aus mit Schrapnelhagel beschoß, während die Boote mit den Sturmcolonnen nach dem entgegengesetzten Ufer ruderten. Eine Viertelstunde nach der Einschiffung, wehte das Sternenbanner auf dem Fort. Der übrige Tag wurde mit der Zerstörung der beiden letzten Forts zugebracht. In den 4 Forts befanden sich 165 Kanonen von schwerem Kaliber. Dieselben wurden entweder ganz zertrümmert, oder zu fernerem Dienste untauglich gemacht. In diesen Gefechten hatten die Amerikaner 11 Todte und 24 Verwundete. — Eine unglückliche Catastrophe fand am 9. December statt, als der Bootsmann der Portsmouth mit dem Sprengen des letzten Forts beschäftigt war. Er gebrauchte zum Einrammen der Mine eine eiserne Brechstange. Das Pulver fing Feuer und er und zwei andere Mann wurden von der aufsteigenden Mine in Atome zerrissen.

Europäische Nachrichten.

Frankreich. Paris, 17. Februar. Vergangene Nacht starb die Prinzessin Lieven. Diese Dame, die in letzter Zeit mit dem berühmten Schriftsteller und Staatsmann Guizot verheirathet war, bildete lange den Brennpunkt des russischen Einflusses in der französischen Hauptstadt. Vor dem Kriege mit Rußland war sie der Hauptagent der russischen Intriguen, um dem englischen Einfluß in den Tuillerien entgegen zu wirken. Gegen ihren Einfluß hatten hauptsächlich die englischen Diplomaten während der letzten 8 Monate zu wirken, damit nicht zwischen Frankreich und England ein Bruch entstand.

Marseille. Ein Schiff, welches hier am 23. Januar von Corfu ankam, brachte die Nachricht, daß in Corfu eine Compagnie englischer Kanoniere revoltirt und versucht hätten das Pulvermagazin anzuzünden.

Deutschland. Wien. Die Wiener Postdirection publicirt eine Liste von 28 Zeitungen, die in den östreichischen Staaten verboten sind. Die bekanntesten darunter sind die Berliner Nationalzeitung, die London Daily News, das Westminster Review, die Nord von Brüssel, der Schweizer Bund und die L'Opinion. Von den übrigen sind 14 italienische, 12 deutsche oder schweizer und 3 oder 4 französische.

Polen. Es geht das Gerücht, daß General Gortschakoff sich von seinem Amt als General-Gouverneur von Polen zurückziehen will, weil ihm fortwährend von St. Petersburg vorzunehmende Neuerungen anempfohlen werden.

Verschiedenes.

In Philadelphia sind nicht weniger als 9 medizinische Schulen. In allen zusammen befanden sich diesen Winter 1500 Studenten.

William C. Redfield, welcher in der wissenschaftlichen Welt wegen seiner Theorie der Stürme bekannt ist, starb vor Kurzem in New York.

Die icarische Gemeinde in Nauvoo (Ill.) geht ihrer Auflösung entgegen. Ursprünglich befanden sich 1200 Personen in dieser Colonie, während sich jetzt nur noch 400 oder 500 darin befinden. Diese sind nun bei der Legislatur des Staates darum eingekommen, daß ihr Charter als incorporirte Gemeinde wieder aufgehoben werde, um das jetzt noch übrige Gesammtvermögen, ungefähr $45,000, unter sich vertheilen zu können. Zu diesem Zwecke ist jetzt eine Bill gedruckt worden und wird wahrscheinlich genehmigt werden.

Als Ursache, daß das Hotel der Madame Rachel, welches doch auf das Kostbarste eingerichtet ist, nicht verkauft werden konnte, wird angegeben, daß die Treppen des Hauses nicht breit genug seien für die jetzige Tracht der Frauenzimmer.

Es passiren Dinge im wirklichen Leben, die Jedem, der sie in einem Roman lesen würde, als ganz unnatürlich und mit den Haaren herbeigezogen erscheinen müßten. So erzählen jetzt die Pariser Zeitungen die folgende wörtlich wahre Gerichts-Scene: Ein Knabe von zartem Alter wird Diebstahl halber vor den Richterstuhl geführt: „Was konnte dich zu diesem Diebstahl bestimmen?" — fragte ihn der Vorsitzende. „Die Noth!" „Aber du hast ja einen goldenen Ring am Finger." — Der ist von meiner Mutter, die ich nie gekannt habe, und die ich durch ihn einst wieder zu finden hoffe." Trotz dieser Mitleid erregenden Antwort besteht der Staats-Anwalt auf der Verurtheilung des Knaben. In diesem Moment aber drängt sich eine Frau an die Schranke und ruft unter Thränenvergießen: „Er ist mein Sohn! Liebe Herren, geben Sie mir ihn wieder! Ich war jung und arm, als mich ein reicher Herr verführte; der Herr Staats-Anwalt wird mich nicht verleugnen, er selbst war der Verführer und das arme Kind, welches er soeben verurtheilt hat, ist sein Sohn!"

Im Jahre 1752 strandete ein englisches Schiff nahe bei Westchester County N. York. Solche Veränderungen sind seitdem mit dem Meere vorgegangen, daß jetzt das gescheiterte Schiff in der Mitte eines angebauten Feldes 13 Fuß über der See liegt und daß um dasselbe 2000 Acker Land sich befinden.

In Warrentown (Va.) wurde ein alter Mann, Names Gregg, am Weinachtstage nach 10jähriger Haft aus dem Schuldgefängnisse entlassen, da sich in den Händen des Schließers keine weiteren Fonds zu seinen Unterhalte befanden. Der Mann soll Vermögen besitzen, um seine Schulden zu bezahlen, es aber vorgezogen zu haben, auf Unkosten seines Gläubigers im Gefängnisse zu leben. Erwähnenswerth ist, daß sein Gläubiger längst im Grabe liegt, aber in seinem Testament besonders eine Geldsumme zum Unterhalte seines Schuldners im Gefängnisse nachgewiesen hatte. Durch irgend einen Umstand ging die Geldsumme aus, und Gregg erhielt seine Freiheit.

Milizen der Ver. Staaten. — Um unsern Lesern einen Begriff von der Anzahl der Milizen der Ver. Staaten zu geben, veröffentlichen wir nachfolgende vom Kriegs-Ministerium dem Congreß mitgetheilte Tabelle. Aus der Colonne der Jahreszahlen geht hervor, daß die Zusammenstellungen nicht vollständig sind, und fehlen außerdem der Staat Iowa und die Bezirke Oregon, Washington, Nebraska, Kansas und New Mexiko.

Maine	1856	73,552
New Hampshire	1854	33,538
Massachusetts	1856	155,031
Vermont	1843	23,885
Rhode Island	1856	15,894
Connecticut	1856	51,565
New York	1855	337,235
New Jersey	1852	81,984
Pennsylvanien	1855	164,678
Delaware	1827	9,229
Maryland	1838	46,864
Virginien	1854	125,531
Nord-Carolina	1845	79,448
Süd-Carolina	1856	36,072
Georgia	1850	79,669
Florida	1845	12,122
Alabama	1851	76,662
Louisiana	1856	90,732
Mississippi	1838	36,084
Tennessee	1840	71,252
Kentucky	1852	88,858
Ohio	1845	176,455
Michigan	1854	92,068
Indiana	1832	53,913
Illinois	1855	257,420
Wisconsin	1855	51,321
Missouri	1854	118,036
Arkansas	1854	36,054
Texas	1847	19,766
Californien	1856	209,126
Minnesota Territorium	1851	2,003
Utah Territorium	1853	2,821
District Columbia	1852	8,201
	Total	2,716,094

Die Ver. Staaten-Senatoren Seward von New York und Rusk von Texas beabsichtigen im April eine Reise um die Welt zu beginnen, indem sie über Nicaragua nach Californien, von dort über die Sandwichsinseln nach China und dann durch Indien, Persien, Kleinasien und Egypten nach dem südlichen Europa reisen wollen, dem sie ebenfalls einen kurzen Besuch abzustatten gedenken. Bis Ende nächsten November erwarten sie wieder in den Ver. Staaten zu sein.

Trotz des beklagenswerthen Schicksals des Sir John Franklins scheint die englische Regierung das Projekt einer nordwestlichen Durchfahrt noch nicht aufgegeben zu haben. Die englische Admiralität hat der „Times" zufolge eingewilligt, eine neue Expedition nach den Eisregionen nördlich von Amerika auszurüsten. Dieselbe soll aus drei Partien bestehen: Die erste soll den Ueberlandweg nehmen, die zweite soll in die Behringstraße einsegeln und die dritte einen Weg von der Baffins Bay aussuchen.

Landwirthschaftliches.

Mit den Worten „Frosch," oder „Froschgeschwulst" der Pferde (Lampass in Englisch) glauben die älteren und mehrere neuere Thierärzte und der größte Theil unserer weniger erfahrenen Farmer eine wichtige Krankheit zu bezeichnen, die in einer Anschwellung des untern, von dem Schneidezahnraude umfaßten Theile des harten Gaumens sich zuweilen vorfindet und dann die Pferde am Fressen hindern soll. Sie betrachten nämlich dieses als eine eigen abgesonderte, örtliche Krankheit, und behandeln dieselbe auch so, ohne sich weiter nach deren Ursache, Ursprung u. s. w. umzusehen. Kleinere Grade davon nennen sie vollen Gaumen, vollen Rachen 2c. Nach meiner Erfahrung verhält sich die Sache so:

Eine Anschwellung des harten Gaumens erhebt sich oft 1 bis 2 Linien über die Reibefläche der Schneidezähne, ohne daß man die übrigen Entzündungs-Merkmale, vermehrte Wärme, höhere Röthe, Schmerz und Empfindlichkeit wahrnimmt; allein die Pferde fressen nicht. Hält man ihnen Futter vor, was sie sonst gerne genießen, so nehmen sie einige Mäuler voll und dann bleibt es wieder beim Alten. Beim Ergreifen des Futters zeigen sie nicht die geringste Beschwerlichkeit, so wenig als beim Kauen. Der Bauch ist nicht leer, auch nicht aufgezogen, sondern eher etwas angefüllt. Das Maul ist etwas schleimig.

Eine andere Art der Anschwellung zeigt sich unter gleichen Umständen, betrifft in der Regel junge Pferde, die noch nicht alle Zahnperioden durchgemacht haben; das Maul ist feucht, heiß, das Zahnfleisch überhaupt und nicht nur der hervorstehende Gaumen heiß, röther als gewöhnlich, schmerzhaft; man bemerkt Zahnstellen, wo Zähne im Herausstoßen oder Durchbruche sind. Die Thiere haben ein einen schweren Kopf, sind nicht lebhaft, der Bauch ist leer und aufgezogen, sie fressen nur weiches und am liebsten nicht so ganz kaltes Futter, z. B. Kleiengeschlapp.

Im ersteren Falle ist die Anschwellung des Gaumens symptomatische Sache, welche von Gastrizismus, zunächst Cruditäten in den ersten Wegen herrührt und etwas nicht Unähnliches mit dem Scorbut hat. Abführmittel, dann gewürzige, magenstärkende, heben den Zustand, und die örtliche Erscheinung verschwindet rascher, wenn durch einen besonnenen Einschnitt in angeschwollenen Gaumen das in den unterliegenden Venen angehäufte Blut ausleert, und nachher das Maul mit einer Mischung von Wasser, Kochsalz und Essig ausgepinselt wird. Der örtliche Aderlaß soll aber vernünftig und nicht von ungeschickten Schindern u. dgl. gemacht werden.

Im zweiten Falle ist die Gaumengeschwulst rein idiopatischer Art und hängt mit den Congestionen im Zahnfleisch zusammen; sie verschwindet, wenn die Zähne durchgebrochen sind. Es läßt sich Erleichterung in den Zustand bringen, wenn gelinde Safteableitung nach dem Darmkanale geschieht und Kleiengeschlapp die Maulhöle etwas kühlt.

(B.V.B.)

Litterarisches.

Nr. 7 der Deutschen Musikzeitung haben wir mit folgender Anzeige empfangen:

„Allseitig ausgesprochenem Wunsche Folge zu leisten, erscheint die Musikzeitung von jetzt ab zweimal monatlich, nämlich den 1. und 15., ohne Preiserhöhung.

Unsere Herren Correspondenten wollen gefälligst hiervon Notiz nehmen.

Ph. Rohr, Nr. 12 Powell St."

Von „Thomas'sche wohlfeile Bibliothek deutscher Classiker" haben wir das 28., 29., 30. und 34. Heft erhalten.

Lokales.

In dem am 2 bis 7. März stattgehabten Frühlings-Termin der District Court für Comal County waren 24 Civil- und 13 Criminalprozesse anhängig. Von den Civilprozessen wurden 3 ohne Jury entschieden, 5 entlassen und einer nach Guadalupe County verlegt; die übrigen vertagt auf den nächsten Termin. — Von den Criminalfällen wurden 3 vom District Attorney entlassen, 2 endeten mit Freisprechung der Angeklagten und in einem Falle wurde eine Strafe von $15 angesetzt; die Klage des Staates für die Ermordung der Blastingames wurde auf Antrag der erschienenen Angeklagten nach Guadalupe County verlegt. Das schon früher gegen Joseph Robinson und dessen Bürgschaften gefällte vorläufige Urtheil wurde zum Endurtheil erhoben und von der Court die Ordre gegeben, die Wittwe des einen Bürgen Wm. A. Matthews von Gonzales Co. von diesem Urtheil in Kenntniß zu setzen. — Die Grand Jury brachte 3 neue Criminalklagen ein. Eine für Viehbrennen, eine für Schweinestehlen und eine für erschwerte Schlägerei.

Als Bürger wurden in der vorigen Court eingeschworen 27, wovon ein großer Theil jedoch zu Guadalupe County gehört.

Schon seit 8 Tagen haben wir Nordwind und kälteres Wetter. Letzten Samstag Nachmittag fielen einige, jedoch fast kaum sichtbare Schneeflocken und in der letzten Mittwoch Nacht hat es Eis gefroren. Da es trocken war so scheint der Frost der Vegetation wenig Schaden gethan zu haben.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels

(Nach Reaumur.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
März.	5.	14	18	10½
	6.	2	12½	5½
	7.	3	5½	5½
	8.	6	15	11½
	9.	12½	7½	5
	10.	3	13½	10
	11.	5½	8	5½

Anzeigen.

Soeben erhalten:

Frische Rosinen, Korinthen, Feigen, geschälte Mandeln, Citronen, ital. Fadennudeln, feine und ordinäre Chokolade, verschiedene Gewürze, grünen und schwarzen Thee, frischen Stockfisch.

Ferner: Verschiedene Dry Goods und eine Menge in dieses Fach schlagende Artikel, sowie Groceries, billig gegen baar bei

16–8] **Ed. Rische.**

Eben erhalten:

Eine große Auswahl von Augern, Gimlets, Schrauben, Messern und Gabeln, Spaten, Schaufeln, Feilen, Schnallen, Ringen 2c. Ferner eine reichhaltige Auswahl von messingenen Kesseln.

16–8] **J. Landa.**

Deutsche Kartoffeln von vorzüglicher Güte bei

16–7] **J. Landa.**

Santa Clara-Ländereien zu verkaufen.

Samstag den 21. März 1857 wird der Unterzeichnete vor dem Courthause in Neu-Braunfels 846 Acker Land, welches als das J. O. Blair Survey bekannt ist und bei dem Lande der Hirtengesellschaft an der Santa Clara liegt, in Parcellen von 50 bis 100 Acker versteigern. Bedingungen: Die Hälfte baar, der Rest nach einem Jahr mit 10 Proz. Interessen zahlbar.

Neu-Braunfels, 9. März 1857.

Jacob A. Miller,
pr. C. Seabaugh, Agent.

Mein bekannter Hengst Hector deckt auch dieses Jahr wieder für $10 mit und für $7 ohne Garantie.

16–8] **Georg Klappenbach,** Comalspring.

Großer

Administrations-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend den 20. und 21. März 1857 werden in der bisherigen Wohnung des verstorbenen John Startz, ca. 14. Meilen oberhalb Neu-Braunfels in der Nähe von Smithsons Thale aus dem Nachlasse des besagten John Startz folgende Gegenstände meistbietend öffentlich versteigert werden, als:

1. Alles vorhandene Hausmobiliar, Küchengeschirr, Betten, Kleider, Ackergeräthe, Wagen, Pflüge, Eggen 2c.

gegen baare Bezahlung.

2. 45—50 Stück Rindvieh verschiedenen Alters und Geschlechts (Stock cattle)

zahlbar in 12 Monaten gegen Noten mit genügender Sicherheit.

Der Verkauf beginnt an besagtem Freitag den 20. März d. J. 10 Uhr Vormittags und wird am folgenden Tage fortgesetzt.

Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.

Neu-Braunfels, 9. März 1857.

Im Auftrage von Heinrich Startz, Admr. des besagten Nachlasses

16–7] Dreiß & Seekatz, Auctrs.

Ein Schuhmacher

findet gegen guten Lohn sofort dauernde Arbeit bei **J. G. Oppelt**

16] **in Austin.**

Krankheiten der Leber.

Als der berühmte Dr. Rush erklärte, daß die Trunksucht eine Krankheit sei, so verkündigte er nur eine Wahrheit, welche die tägliche Erfahrung aller Ärzte [illegible] Die mannigfaltigen Aeußerungen von Wahnsinn, [illegible] Trunkenbolden können dafür als Beweis dienen. Die wahre Ursache von thörichten Beginnen [illegible] Leber. Kein Organ in dem [illegible] wenn es in Unordnung geraten, [illegible] Folge. Und [illegible] das Erscheinen dieser [illegible] die wahre Ursache der [illegible] weniger Todesfälle bei [illegible] Drei Viertheile der [illegible] sie in Unordnung gerechnet werden, da [illegible] Ursache in der Leber. Dr. McLanes Leberpillen, bereitet von Fleming Bros. sind ein sicheres Mittel dagegen

Anzeigen.

Zum Verkauf.

24 Stück ächten Drell,
gut, fein und ganz fein, für Sommerkleider, aus einer der ersten Fabriken in Schlesien direct bezogen.

14-26] **William Basel.**

Es wird ein tüchtiger Lehrer gesucht für eine Staatsschule in Comal County. Derselbe muß Unterricht im Englischen ertheilen können und mag irgend welcher Confession angehören. Die Besoldung kann bis zu $20 p. M. vorerst festgesetzt werden, indessen wird es von der Tüchtigkeit des Lehrers selbst abhängen dieselbe zu erhöhen.

Anmeldungen unter der Adresse:

H. Spieß, Waco Spring,
13.6) Neu-Braunfels Postoffice.

Grocery- und Dry Good-Store
von
Gustav Conrads,
in Seabaughs und Gervins Lokale. [13

Das Haus und Lot des Hrn Jean Schneider in der Seguin-Straße gegenüber Schreiner Schmitz's Haus, steht jederzeit zu vermiethen. Das Haus enthält 3 Stuben und einen Keller. Für die Küche ist ein besonderes Haus auf dem Lot, desgleichen befindet sich ein Brunnen, Abtritt und Hühnerhaus und eingefenzter Hofraum auf demselben. Der übrige Theil ist als Garten eingefenzt. Zu erfragen bei Gustav Guß in der anstoßenden Schmiedewerkstatt. (11

ADMINISTRATION NOTICE.

Whereas the undersigned has been appointed by the County Court of Comal county for the settlement of estates of deceased persons administrator of the estate of Christoph Rueckle dec. late of said county.

Notice is therefore given, that all persons indebted to said estate are required to make immediate payment, and all those having claims against said estate, may present them to the undersigned, within the time prescribed by law.

FRANZ JOSEPH BRAUN,
14-9] Administrator.

ADMINISTRATION NOTICE.

Whereas the undersigned has been appointed by the County Court of Comal county for the settlement of estates of deceased persons administrator of the estate of Friedr. Kuekendahl late of San Antonio.

Notice is therefore given, that all persons indebted to said estate are required to make immediate payment, and all those having claims against said estate may present them to the undersigned within the time prescribed by law.

CHRIST. LOHL,
14-2] Administrator.

Gasthaus zum Grünen Baum.

Der Unterzeichnete hat mit seiner bisherigen Bierwirthschaft ein Gast- und Kosthaus verbunden, worin er bereit ist Fremde sowohl als Einheimische mit guter Kost und Logis zu bedienen. — Mein Tisch wird immer mit den besten Speisen, die die Jahreszeit bietet, und meine Zimmer mit guten, reinen Betten versehen sein. Preise billig.

Fremde und Reisende finden auch Stallung und Futter für Pferde.

Jean Schuhmacher,
9) Castelstraße, unterm Berg.

Felle.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler und Schuhmacher zu haben; ebenso Felle für Kürschner, als Bären-, Panther-, Tiger- und Fuchsfelle, sowie noch verschiedene andere Pelzwaaren.

8] G. Pfeuffer, Gerbermstr.

G. Schleicher,

Land-Agent, San Antonio,

besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Vervollständigung von Landtiteln, das Loiren von allen Classen von Certificaten, Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen. [10

Von vielen Seiten aufgefordert eine Schlächterei an hiesigem Orte anzufangen, habe ich mich entschlossen, Fleisch zum billigsten Preise zu liefern und es hängt jetzt blos von dem Zuspruch meiner hiesigen Mitbürger ab, während des ganzen Jahres billiges Fleisch zu haben. Für Kunden und Abnehmer ist es immer das Klügste die Concurrenz zu unterstützen und das Vortheilhafteste kein Monopol aufkommen zu lassen (oder, wo es besteht zu unterdrücken.) Bei der jetzigen schlechten Kornernte, wo man das Pfund Kornmehl so theuer bezahlen muß, wie ein Pfund Rindfleisch, das viermal so viel Nahrungsstoff enthält als Kornmehl, da ist es wahrlich kein Ersparniß, wenn man wenig Fleisch und viel Brod ißt. Im Norden der Ver. Staaten wird jetzt viel über schlechte Enten und Manzel in Texas gesprochen und geschrieben. Wie mancher nördliche Brod-, Kraut- und Speck-Esser würde sich nach den Fleischtöpfen von Texas sehnen, wenn ihm sagte, daß hier das vortrefflichste Fleisch von Rindvieh, das nicht durch künstliche Stall-Fütterung und Treber-Mästung, sondern in freier Luft, auf den Prairien, wie ein Wildpret, aufgewachsen ist, pr. Pfd 3½ Cents kostet?!

6] **Florenz Kreuz.**

Zu verpachten.

20 und 30 Acker Feld mit den nöthigen Gebäuden sind zu verpachten bei A. W. Schumann, Schumannsville. (4

ADMINISTRATION NOTICE.

Whereas the undersigned has been appointed by the County Court of Comal county for the settlement of estates of deceased persons administrator of the estate of Heinrich Holdermann dec. late of said county.

Notice therefore given that all persons indebted to said estate are required to make immediate payment, and all those having claims against said estate, may present them to the undersigned, within the time prescribed by law.

HEINRICH MOHRHOF,
14-9] Administrator.

ADMINITRATION NOTICE.

Whereas the undersigned has been appointed by the County Court of Comal county for the settlement of estates of deceased persons administrator of the estate of Johann Startz dec. late of said county.

Notice is therefore given, that all persons indebted to said estate are required to make immediate payment, and all those having claims against said estate, may present them to the undersigned, within the time prescribed by law.

HEINR. STARTZ,
14-9] Administrator.

A. Dittmar,

Attorney at law & Notary public.
Office: San Antoniostraße in Judge Dooleys alter Office, Neu-Braunfels. [52

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren betreffenden Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungsexpeditionen an Entfernt wohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist. **Die Redaction.**

O. Beyer,

BOOKS AND STATIONARY.
NEW BRAUNFELS.
Texas.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute meine Buch- und Kunsthandlung nebst

Deutschen Leihbibliothek

in der Seguinstraße, nahe am Markt eröffnet habe, und stets bemüht sein werde, durch eine reiche Auswahl sowie billige Bedienung den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Besonders empfehle

Papier in allen verschiedenen Größen und Qualitäten, Notenpapier, Pergamentpapier, Visitenkarten, Enveloves, alle Gattungen deutscher und englischer Schulbücher, Schreibbücher, Bilderbücher und Lesebücher mit feinen Illustrationen, für größere und kleinere Kinder, schön ausgestattet, sowie Stahlfedern, Blei- und Schieferstifte, Schiefertafeln, Federhalter. Ferner Spielkarten, Bilder, Goldleisten Oblaten u. s. w.

Toilett- und Arbeitskästchen von Holz, Leder und Pappe, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies. Alles deutsches Fabrikat, sehr geschmackvoll, elegant und dauerhaft gearbeitet zu den verschiedensten Preisen; sowie Spielsachen, als Geduld- und Gesellschaftsspiele, kleine Thee- und Kaffeeservice, Handwerkszeug für Knaben, Nippfiguren, sowie feine Seifen und wohlriechende Extraits; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in schönster Auswahl.

Ferner empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von echten **Havana- und Bremer Cigarren**, abgelagerte Waare, zu den billigsten Preisen.

O. Beyer.

Ansichten von Neu-Braunfels werden portofrei durch eine Leipziger Buchhandlung, wo ich 200 Copien zurückgelassen habe, an die mir hier aufgegebenen Adressen rasch a 75 Cents versandt durch

42.4] O. Beyer.

Hurrah! Hurrah!

Der alte rothe Store.
Neue Frühlings- u. Sommerzeuge.

Judson & Parrish

bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren u. Langen-Waaren an.

Das Waarenlager enthält eine große Auswahl der neuesten und gesuchtesten Stoffe und Muster, die an

Schönheit und Wohlfeilheit

im Westen von Texas nicht übertroffen werden können.

Neu-Braunfels, den 7. Mai 1856.

Von Kurzen und Colonialwaaren ist stets ein guter Vorrath zu finden bei

Judson & Parrish.

Fertige Kleider.

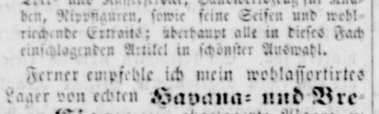
Wir haben jetzt eine große Auswahl fertige Kleider der neuesten Mode an Hand.

Käufer wenden sich gefälligst an den alten rothen Store.

Judson & Parrish.

Judson & Parrish.

Verkäufer von



Stiefeln und Schuhen.

☞ Kommt und seht unser Lager an!

Eisen und Stahl.

Judson & Parrish machen Pflanzer und Grobschmiede auf ihre große und vollständige Auswahl von Stahl- und Eisenwaaren aufmerksam.

Unser Vorrath enthält:

Schwedisches Eisen in jeder Form,
Feines Schmiedeeisen, plattes, rundes u. viereckiges,
Eisen zu Hufeisen,
Bandeisen, Eisen für Wagenräder,
Eisenblech, Hufnägeleisen,
Pflugstahl, Gußstahl,
Deutscher Stahl, Federstahl,
Alle Sorten Nägel,
Gußstahl-Hacken,
Ambosse und Schrauben.

Alle diese Waaren werden baar zu dem niedrigsten Marktpreise verkauft.

Harte Waaren

haben wir eine große Auswahl und alles in dieses Fach Einschlagende ist zu finden bei

Judson & Parrish.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an A. Benner, P. M. in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO.
Texas. [17

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.
Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland**, **Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler
F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.

des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Hausverkauf.

In einer besuchten Lage hiesiger Stadt ist ein geräumiges Geschäftshaus sammt einer freien Baustelle auf einem Ecklot mit einem guten Brunnen aus der Hand zu verkaufen Expedition sagt das Nähere. [32

Franz Mourean,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,

so wie alle anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Abgang
der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs,
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters wird von nun an regelmäßig am 15., die Geschichte der Neu-Zeit am 1. jeden Monats ausgegeben.

Der Ladenpreis des Heftes, sowohl der Alten, als der Neuen Geschichte ist 2 Schillinge (25 Cents). Wer einen Dollar bezahlt oder einsendet, erhält 4 Hefte frei zugestellt. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve, Dobb's Ferry, Westchester County, N. R.

Ebendaselbst ist auch zu haben:

G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds rc.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Vr. Ztg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe
von
Göthe's
poetischen und prosaischen Werken
in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

162 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Die Revue,

Eine militärische, technische und belletristische Monatsschrift. Besonders für Milizen, Turner, Sänger und das Vereinswesen überhaupt.

Redigirt von F. Siegel.

Preis für den ganzen Jahrgang in 12 Heften $1.50. Agenten erhalten einen angemessenen Rabatt.

Adresse: F. Siegel, Editor of the Revue Letterbox N. 4104.

Expedition bei F. Siegel 22 und 24 Allen Str. New York.

Verzeichniß
der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8 25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2 75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2 00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun.	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0,75
— Bastard in „ „ „ „	$1.15
— Invalide in „ „ „ „	$1,00
— Jude in „ „ „ „	$1.20
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Neuestes Werk.

Im Verlage von Fr. Rauchfuß, Office der New Yorker Abendzeitung, 24 North Will. Str., ist soeben erschienen

Das Gewissen
oder
Die Geheimnisse von Stockholm
Roman von C. F. Ridderstad.
Heft 1—9.
Jedes Heft 10 Cents.

Praktische englische Grammatik
oder
Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache.
von
Friedr. Rauchfuß.

5. Auflage. Preis 62½ Cs.

1848,
oder
Nacht und Licht.

Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky.

Dieser Roman ist eine der schönsten Erscheinung der Neuzeit. Er gibt uns ein getreues Bild der deutschen Revolution, und ist einer der wenigen Romane, die uns diese große Epoche in der deutschen Geschichte auf würdige Weise und im Geiste der Freiheit vorführen. Die Scene spielt theils in Wien, theils in Berlin und Frankfurt. Er ist reich an vortrefflichen Characterschilderungen, und sowohl die Männer des Volkes, wie Robert Blum, Messenhäuser, als die Männer der Reaction, Metternich, Ferdinand von Oestreich, Friedrich Wilhelm von Preußen, Lichnowsky und viele Andere, werden darin treffend geschildert. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zu Ende, und die Sprache edel. Indem der Verleger diesen Roman der Oeffentlichkeit übergibt, ist er fest überzeugt, daß derselbe eine willkommene Gabe für die Leser unterhaltender Lectüre sein wird.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen, jede Lieferung zu 10 Cents.

„Meyer's Geschichtsbibliothek." Dieses Werk wird in 105 getrennten Bänden von selbstständigem Inhalt bestehen. Kein Subscribent ist an die Annahme des Ganzen gebunden, er kann aufsagen, wenn er will. Wer aber die ganze Bibliothek bezieht, wird die 5 letzten Bände gratis erhalten.

Sämmtliche Agenten der „Neuen Zeit", sowie alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und deutsche Postmeister nehmen Subscriptionen an.

J. T. Goldberger's
Galvano-Elektrische
Rheumatismusketten
aus Berlin, in Europa.
Agentur für Texas.

sind ihres segensreichen Erfolges wegen patronisirt von seiner Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Baiern und concessionirt von den hohen Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen und Frankreich und tausendfach geprüft und empfohlen worden von den ersten Aerzten der Medizin zur sichern Heilung aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten.

Gerade der Teranische Bewohner, dessen Subsistenz und Erwerb mehr oder weniger von unausgesetztem Gebrauch gesunder Gliedmaßen abhängig ist, gerade er [illegible] es um so [illegible] langwierigen und kostspieligen Kur unterwerfen muß, die nur zu oft nicht von dem erhofften Erfolg ist; gerade er weis aber auch den Werth eines schnellen und sichern Heilmittels um so eher zu schätzen und er schafft sich daher gern eine Goldbergersche Kette, deren Preis das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Dollars, stärkere 3 Dollars und ganz starke gegen veraltete Uebel 6 Dollars — auch den Unbemittelten leicht erschwing- Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,
in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Express mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The Vermifuge, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The Liver Pills, for the cure of Liver Complaint, all Bilious Derangements, Sick Headache, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills, prepared by

Fleming Bros.

Sole Proprietors, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLane's, are worthless.

The Genuine McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,
60 Wood St., Pittsburgh, Pa.
Sole Proprietors.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.
Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind.

Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst hiervon der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine directe und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß jede Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel zu allgemeinen Gebrauch

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung. Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch.

Machen nicht übel, auch kein Bauchgrimmen und schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und haben keinen Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften Stoffe aus der

Leber,	Eingeweide,	Nieren,
Haut,	Brustdrüsen,	Blase,
Drüsen,	Lunge;	

verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit sich hat, sollte sich noch keines eigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nachzuhelfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, auß wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürlichen Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu regulieren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis zu 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar Pillen von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind schön mit Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Unbequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calome und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken und Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Galle und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angezeigt hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf diejenige unangenehme und unnatürliche Weise wie Speisen, die für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide,	Verstopfung,
	gallige Zustände,
Entzündung der Nieren,	Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh,	Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend,	Blasenkrankheiten,
	Anhäufung in den Eingeweiden,
Magern,	

Harnverhaltungen,
übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.
Blattern, Scharlachfieber,
Gallenfieber, Typhus,
Influenza, Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Alle weiblichen Beschwerden.
Unregelmäßigkeit, Vorfall der Gebärmutter,
Hysterie, Krankheit d. Gebärmutter,
weißen Fluß, Amenorrhoea.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle diese genannten Uebel heilen Radway's Regulator's unverzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers.
Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell geheilt durch Radway's Regulators und das R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Medicamenten gestorben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam alle Unordnungen der Leber zu heilen, als Radway's Regulators. Den blauen Pillen und allen Mercurialmedicinen sind sie weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N.Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box. verkaufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4— fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr J. C. Zuschlag in Austin; Herr Otto Wuppermann in Seguin. Hr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf auf gekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenordre erfolgt.

Die Redaction.